

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

173 (28.7.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Berechnungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zurücklich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Montag, den 28. Juli 1952

9r. 173

DAS WICHTIGSTE AUS HELSINKI

Zehnkampf: Gold: Bob Mathias (USA). Silber: Milton Campbell (USA). Bronze: Floyd Simmons (USA).

1500-m-Lauf: Joseph Barthel (Luxemburg). Silber: Robert McMillen (USA). Bronze: Werner Lueg (Deutschland).

Marathon-Lauf: Gold: Emil Zatopek (CSR). Silber: Reinaldo Corne (Argentinien). Bronze: Gustaf Jansson (Schweden).

4x100-m-Staffel: Gold: Jamaika. Silber: USA. Bronze: Deutschland.

4x100-m-Staffel: Gold: USA. Silber: UdSSR. Bronze: Ungarn.

4x100-m-Staffel — Frauen: Gold: USA. Silber: Deutschland. Bronze: England.

200-m-Lauf — Frauen: Gold: Marjorie Jackson (Australien). Silber: Bertha Bronner (Holland). Bronze: Nadjescha Chynkina (UdSSR).

Hochsprung — Frauen: Gold: Esther Brand (Südafrika). Silber: Sheila Lerwill (England). Alexandra Tschudina (UdSSR).

Kugelstoßen-Frauen: Gold: Galina Sybina (UdSSR). Silber: Marianne Werner (Deutschland). Bronze: Klawdija Tschernowa (UdSSR).

Schießen: Tontauben: Gold: George Genevex (Kanada). Silber: Knut Holmgvist (Schweden). Bronze: Hans Liljedahl (Schweden). Freies Gewehr: Gold: Anatolij Bogdanow (UdSSR). Silber: Robert Büchler (Schweiz). Bronze: Lew Wajnschtsjn (UdSSR).

Kanufahren: Einer-Canadier: Gold: Frank Havens (USA). Silber: Gabor Novak (Ungarn). Bronze: Alfred Jindra (CSR). Zweier-Canadier: Gold: Frankreich. Silber: Kanada. Bronze: Deutschland. Einer-Kajak: Gold: Thorwald Strömberg (Finnland). Silber: Gert Frederiksson (Schweden). Bronze: Michel Scheurer (Deutschland). Zweier-Kajak: Gold: Finnland. Silber: Schweden. Bronze: Ungarn.

VOM TAGE

Die sterbliche Hülle Dr. Carl Severings wurde in Bielefeld im Beisein hoher Persönlichkeiten der Bundesregierung und der Sozialdemokratischen Partei zu Grabe getragen.

General A. D. Student wurde zum 1. Bundesleiter des Deutschen Fallschirmjägerbundes gewählt.

Der österreichische Außenminister Gruber ist zu einem dreiwöchigen Staatsbesuch nach Brasilien abgereist.

Der Herzog von Edinburgh wurde bei seinem Eintreffen in Helsinki, wo er die Olympischen Spiele besucht, begeistert empfangen.

Generalissimus Stalin nahm an dem Moskauer Flughafen Tschino eine Luftparade ab, die von seinem Sohn, Generalleutnant Wassilij Stalin, angeführt wurde.

Die Beschlagnahme des Tagebuchs von Jacques Duclos wurde vom Pariser Appellationsgericht für legal erklärt.

Der britische Hochkommissar für Malaya, Malcolm Macdonald, traf von Singapur kommend zu einem fünfzehntägigen Besuch in Indochina ein.

Ein plötzlich auftretender Gewittersturm brachte im Hafen von Salem (Massachusetts) rund 30 Schiffe, Boote und Yachten zum Kentern.

Weitere Hindernisse für den Katholikentag

Gereke tatsächlich in der Ostzone — Hohe Strafen im „Spionage“-Prozess

Berlin (UP). Ostzonen-Ministerpräsident Grotewohl hat in einer Unterredung mit dem katholischen Bischof von Berlin, Wilhelm Weskamm, die schon vor einiger Zeit gegebene Zusage der Ostberliner Eisenbahnverwaltung zurückgezogen, für die Teilnehmer am 78. Deutschen Katholikentag in Berlin aus der Ostzone insgesamt 80 Sonderzüge zur Verfügung zu stellen. Damit entfällt nach Mitteilung des Lokal-Komitees des Katholikentages auch die ursprünglich zugesicherte Fahrpreisermäßigung für alle Teilnehmer aus der Ostzone. Bereits vor einigen Tagen hatten die Ostzonen-Behörden ihre frühere Zusage zur Benutzung von Massentagungsstellen in Ostberlin während des Katholikentages vom 19. bis zum 25. August zurückgezogen.

Bereits am zweiten Tage des „Spionage“-Prozesses gegen sieben angebliche Mitarbeiter des Westberliner anti-kommunistischen „Untersuchungsausschusses freier Juristen“ verurteilte das Oberste Sowjetzonen-Gericht in Ostberlin zwei der Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus und die weiteren fünf Beschuldigten zu insgesamt 59 Jahren Zuchthaus. Während mehrere Angeklagte am ersten Verhandlungstag ihre früheren Geständnisse zum Teil widerriefen, war der zweite Tag mit „reuevollen Schuldbekennnissen“ der sieben Betroffenen ausgefüllt. Die

Letzte Entscheidung beim Saarvolk

Verhandlungen werden am Freitag fortgesetzt — Hoffmann begrüßt Europäisierung

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer versicherte, die letzte Entscheidung über die angestrebte deutsch-französische Einigung in der Saarfrage werde von einem freigewählten Landtag des Saarvolkes zu treffen sein. Der Kanzler versicherte einem UP-Korrespondenten kurz vor seiner Abreise in den Urlaub, Frankreich und Deutschland würden sich jeder Beeinflussung der Wahlen zu diesem Landtag und seiner Entscheidung enthalten.

„Die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Regelung der Saarfrage werden beiderseits in verständlichem Geiste geführt“, betonte Dr. Adenauer. „Die letzte Entscheidung wird bei einem freigewählten Landtag des Saarvolkes liegen.“

Die Beratungen zwischen den beiden Regierungen werden am kommenden Freitag von Außenminister Schuman und Staatssekretär Hallstein in Paris fortgesetzt. Es sei nicht beabsichtigt, verläutete in diesem Zusammenhang von unterrichteter Seite, eine Kommission zur Prüfung des Problems zu bilden, wie sie im Frühjahr dieses Jahres in Aussicht genommen war. Hallstein hatte den Bundeskanzler am Wochenende über die erste Verhandlung mit Schuman am letzten Freitag unterrichtet. In Regierungskreisen wurde dazu erklärt, es seien keine neuen Forderungen von Seiten der Bundesrepublik erhoben worden. Die weiteren Besprechungen würden aber sorgfältiger Vorbereitung bedürfen. Die

erste Fühlungsname mit Schuman scheint sich in verfahrenstechnischen Fragen erschöpft zu haben. Dabei ist wahrscheinlich auch der Wunsch Frankreichs zur Sprache gekommen, die Saarländer zu den Verhandlungen hinzuzuziehen.

Unterrichtete Kreise in Bonn sprechen davon, daß sich das geplante europäische Territorium an der Saar wahrscheinlich aus der Hauptstadt Saarbrücken sowie deutschen, französischen und vielleicht sogar luxemburgischen Gebietsteilen zusammensetzen sollte. Selbst wenn es zu einer Einigung zwischen Paris und Bonn kommen sollte, so dürften die Beteiligten an dem Grundsatz festhalten, daß die endgültigen Grenzen Deutschlands erst in einem Friedensvertrag mit einem wiedervereinigten Lande gezogen werden können.

Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann schreibt in der „Saarländischen Volkszeitung“, seine Regierung stimme „jeder Lösung zu, die der deutsch-französischen Verständigung dient und die Lebensinteressen der Saar berücksichtigt“. Hoffmann erklärte, er sei mit dem Ergebnis der Besprechungen sehr zufrieden. Die Beschlüsse der Außenminister liegen ganz auf der von der Saarregierung verfolgten politischen Linie einer Lösung der Saarfrage auf europäischer Ebene. In der ganzen Frage denke die Bevölkerung des Saarlandes wie er selbst: „Sie ersieht Europa und wünscht, erstes europäisches Land zu werden.“

König Faruk zur Abdankung gezwungen

Achmed Fouad II. König Ägyptens und des Sudan — Ali Maher Pascha zurückgetreten

Kairo (UP). König Faruk von Ägypten ist von der Militärjunta zur Abdankung und zum Verlassen des Landes gezwungen worden. Er mußte auf Veranlassung des neuen Oberkommandierenden der Armee, General Naguib Bey, zu Gunsten seines sechs Monate alten Sohnes, des Kronprinzen Achmed Fouad auf den Thron verzichten.

Die Ereignisse hatten sich am Wochenende nachdem General Naguib bereits am Mittwoch nach einem Militärputsch praktisch die Staatsgewalt an sich gerissen hatte, überstürzt. Naguib forderte den König am Samstag auf, auf seine verfassungsmäßigen Rechte der Entlassung und Einberufung des Parlamentes zu verzichten. Der königliche Palast war während dieser Konferenz die in gespannter Stimmung stattfand, bereits von Panzern umstellt und von schwerbewaffneter Truppen hermetisch abgeschlossen.

König Faruk weigerte sich, die Forderungen der Militärbefehlshaber anzunehmen. Darauf zwang ihn Naguib zur Abdankung und forderte ihn auf, das Land binnen sechs Stunden zu verlassen. Truppen drangen in den Palast ein und übernahmen die Gewalt.

Die Leibwache konnte ihnen keinen Widerstand entgegensetzen. 15 Minuten vor der von General Naguib gesetzten Frist zum Verlassen des Landes betrat der König als letzter die königliche Jacht „Maroussa“. Seine Gemahlin Königin Nari-

man, seine drei Töchter und den Kronprinzen nahm er mit ins Exil. König Faruk betrat das Schiff gefaßt, aber mit Tränen in den Augen. 21 Salutgeschüsse, die letzte Ehrerweisung vor dem König, wurden abgefeuert, als die Jacht wenige Minuten später aus dem Hafen glitt.

Vom Verlassen des Landes unterzeichnete der König die Abdankungsurkunde, die folgenden Wortlaut hat: „Wir, Faruk I., König von Ägypten und des Sudan, haben beschlossen, da uns allzeit der Wohlstand, das Glück und der Fortschritt des Landes am Herzen gelegen hat, und da wir das Land vor den ihm drohenden Schwierigkeiten bewahren wollen, unter diesen kritischen Umständen gemäß dem Willen des Volkes zu Gunsten unseres Kronprinzen Achmed Fouad abzutreten.“

Wir haben den Premierminister Ali Maher Pascha unterrichtet, der die nötigen Handlungen vornehmen wird.“ Auf hoher See sandte Faruk einen Funkpruch an General Naguib mit dem Inhalt: „Ich wünsche Ihnen Erfolg für Ihre schwierige Aufgabe.“

Unmittelbar nach der Unterzeichnung der Abdankungsurkunde proklamierte das Kabinett den sechs Monate alten Infanten zum König Ägyptens und des Sudan. Ein aus vier Mitgliedern bestehender Regenschafter wurde ernannt, der an Stelle der Königs regiert.

Der amerikanische Botschafter Jefferson Caffery war der einzige ausländische Diplomat, der König Faruk aus dem Schiff begleitete. Nach unbestätigten Meldungen soll er sich bei General Naguib um sicheres Geleit für den abgedankten Herrscher verwandt haben. Meldungen, wonach der König beabsichtige, nach den USA zu gehen, wurden von Washington nicht bestätigt.

Die königliche Jacht „Maroussa“ befindet sich auf der Fahrt nach einem süditalienischen Hafen. Man nimmt in unterrichteten Kreisen Italiens an, daß die ägyptische Königsfamilie auf Sardinien oder in einem Hafen Süditaliens an Land gehen wird. In italienischen Regierungskreisen ist man über die weiteren Pläne Faruks nicht informiert, man ist aber bereit, den Exkönig und seine Familie gastlich aufzunehmen. Schon Faruks Großvater, der Khedive Ismail, hat bereits nach seiner Abdankung in Italien Aufnahme gefunden. Faruks Vater wurde nach seiner Absetzung sogar von König Victor Emanuel aufgenommen. Andererseits habe sich König Victor Emanuel III. von Italien nach seiner Abdankung in Ägypten niedergelassen.

Das Kabinett Maher Pascha, das erst wenige Tage im Amt war, ist zurückgetreten. Ein neuer Ministerpräsident soll in Kürze ernannt werden. Ali Maher führt vorläufig die Amtsgeschäfte weiter.

Ägypten atmet auf

In Kairo hat die Nachricht von der Abdankung des 33-jährigen Königs zunächst eine gewisse Bestürzung, kurze Zeit später jedoch unter weiten Bevölkerungskreisen Jubel ausgelöst. Soldaten und Zivilisten begannen damit, alle erreichbaren Bilder Faruks zu zerstören. General Naguib Pascha hat einen Aufbruch erlassen, in dem alle Personen, die die öffentliche Sicherheit gefährden, vor schwerster Bestrafung gewarnt werden. Der Oberbefehlshaber der ägyptischen Seestreitkräfte wurde von Naguib abgesetzt und verhaftet. Die Passagierlisten aller ein- und austretenden Schiffe müssen der Militärregierung zur Kontrolle vorgelegt werden. In der Hauptstadt ist es ruhig.

Der Gegenspieler des Generals

Untadeliger Ziviltist aus Illinois

Der demokratische Gegenspieler Eisenhowers im Rennen um die amerikanische Präsidentschaft hat mit dem General eines gemeinsamen: Auch Adlai Stevenson ist kein Mann der Parteilinie. Wenn ihn die Demokraten dennoch in Chicago nominieren, so muß man in dem Gouverneur von Illinois also eine Persönlichkeit sehen, die dem republikanischen Nationalhelden gewachsen ist.

Sicherlich wird es der 52-jährige Rechtsanwalt, dessen Familie bereits einen Vizepräsidenten stellte und zur Nominierung Abraham Lincolns beitrug, im Wahlkampf nicht leicht haben. Nachdem sich bei der letzten Präsidents-



Gouverneur Adlai Stevenson

wahl vor vier Jahren aber sogar Gallup „vergallupierte“, darf man dem untadeligen Ziviltisten gegenüber dem untadeligen Soldaten ruhig eine Chance geben.

Stevenson gilt in der ersten Garnitur der amerikanischen Politik noch als junger Mann. Eigentlich waren die Gouverneurswahlen vor vier Jahren seine erste große Aktion. In einem Mietauto fuhr der 1,78 m große sympathische Kandidat mit dem zurückliegenden grauen Haar und den blauen Augen, aus denen ein bisweilen auch in seinen Reden hervorbrechender erfrischender Humor sichtbar wird, damals kreuz und quer durch „seinen“ Staat, hielt täglich ein Dutzend Reden und hat so schon in kleinerem Rahmen einen Vorgeschmack dessen genossen, was ihm jetzt bevorsteht. Damals gelang es ihm sogar, eine große Zahl Republikaner auf seine Seite zu ziehen und zwei einflußreiche Zeitungen der Grand Old Party zu gewinnen.

Seine ersten akademischen Grade holte sich Stevenson an der amerikanischen Universität Princeton. Später kamen noch zwei Ehrendokortitel hinzu. In diesem Jahr durfte er gerade sein silbernes Anwaltsjubiläum feiern. Er ließ sich damals in jener Stadt nieder, die noch Tummelplatz der Gangster und jetzt Schauplatz der Parteikonvente war. Daß sich das Bild Chicagos inzwischen so vorteilhaft verändert hat, ist nicht zuletzt sein Verdienst. Er kämpfte im stillen gegen Korruption, Gangsterwesen und Unsauberkeiten mehr als jene, die jede kleine Aktion propagandistisch ausschalteten. Und das wissen heute nicht nur die Leute von Illinois. Auch den Südstaaten ist der mitreißende Redner aus dem Norden, der übrigens selbst im sonnigen Kalifornien das Licht der Welt erblickte, längst ein Begriff, und ihre Kompromißbereitschaft dürfte wesentlich zu seiner Nominierung beigetragen haben.

Den Republikanern aber macht es dieser Demokrat schwer: Sie finden nichts, was sie ihm vorwerfen könnten — höchstens, daß er die Protektion von Harry Truman und Frau F. D. Roosevelt genießt und daß sich der Vater von drei Söhnen vor drei Jahren scheiden ließ.

Die ägyptische Presse hat am Tage nach der Abdankung des ägyptischen Königs kein gutes Wort mehr für Faruk. „Um null Uhr stach am Sonntag ein Schiff in See“, schreibt die unabhängige Zeitung „Al Akhbar“, „das die Inkarnation der Sklaverei und Erniedrigung Ägyptens darstellt — Faruk den Ersten und den Letzten. In die Annalen der Geschichte geht damit unter der Kategorie der Tyrannen ein despotischer Monarch ein, der die ihm als König zustehenden Machtbefugnisse dazu ausnutzte, die Rücken freier Menschen zu gelblich ein Monarch, der das verklavte Land erniedrigte, indem er es zwang, seine Tyrannengerechtigkeit, seine Ausschweifungen Reform und seine Unsillichkeit Frömmigkeit zu nennen.“

Britische Vorsichtsmaßnahmen

Großbritannien hat eilends Kriegsschiffe und Truppen nach der Suez-Kanal-Zone geschickt. Es handelt sich dabei, wie in Regierungskreisen erklärt wurde, um Vorsichtsmaßnahmen. Die britische Mittelmeerflotte wurde in Alarmzustand versetzt, ebenso wie



Die Leibwache konnte ihnen keinen Widerstand entgegensetzen. 15 Minuten vor der von General Naguib gesetzten Frist zum Verlassen des Landes betrat der König als letzter die königliche Jacht „Maroussa“. Seine Gemahlin Königin Nari-

MAN in allen Einzelheiten vorbereitete. Westliche Pressevertreter waren zu der Verhandlung nicht eingeladen. Dafür erschienen zahlreiche besonders ausgesuchte Funktionäre des Sowjetzonen-Systems.

Der frühere niedersächsische Landwirtschaftsminister Dr. Günter Gereke erklärte in Ostberlin auf einer Pressekonferenz, er habe die Ostzonenregierung um Asyl ersucht, um seine „demokratische Ansicht“ frei und ungehindert weiter vertreten zu können. „Ich sehe mich gezwungen“, äußerte Gereke — laut ADN — auf der Konferenz des Pankower Informationsamtes, zu der westliche Pressevertreter nicht eingeladen waren, „um frei meine demokratische Ansicht weiter vertreten zu können, es von einem Teil Deutschlands aus zu machen, in dem man für solche freie Meinungsäußerungen nicht verfolgt wird.“ Man sei in Westdeutschland systematisch bestrebt gewesen, ihn in seinem „politisch klaren Kampf“ mit unzuverlässigen Personen zu umgeben. Gereke erklärte „mit aller Entschiedenheit“, daß die ERP durch seine Vermittlung weder personelle noch finanzielle Beziehungen zu der Ostzone gehabt habe. Er sei und werde nie der „Agent Moskaus“ oder irgend einer anderen ausländischen Macht sein.

die Streitkräfte, die sich auf den britischen Mittelmeerinseln befinden (Malta und Zypern). Eine Anzahl von Freigästen und Zerstörern ist aus Malta nach der Suez-Kanal-Zone ausgelaufen.

In britischen Regierungskreisen wurden Kommentare zu den Ereignissen in Ägypten abgelehnt, da es sich um rein innerpolitische Vorgänge handle. Aber man sieht den Veränderungen mit Spannung entgegen, da sich vielleicht doch die Möglichkeit ergeben könnte, in neue aussichtsreiche Verhandlungen zur Lösung des Konflikts um den Suez-Kanal und den Sudan zu treten.

FDP bekennt sich zum „Deutschen Reich“

Nordrhein-Westfalen legt Programm vor — FDP-Gewerkschaft gegründet

Bielefeld (UP). Im Rahmen des Parteitag der FDP in Nordrhein-Westfalen wurde ein „Deutsches Programm“ verkündet, das von der nordrhein-westfälischen FDP der Bundespartei als Gesamtprogramm vorgeschlagen werden soll. Ferner wurde eine „Freie Demokratische Arbeitnehmervereinigung“ gegründet.

Im „Deutschen Programm“ wird es als Ziel der Partei bezeichnet, einen Staat zu bauen, der allen Deutschen Heimat ist und ihnen Freiheit und Frieden, Sicherheit und Wohlstand bietet. Die FDP bekennt sich in diesem Programm zum „Deutschen Reich“ als der überlieferten Lebensform des Volkes und als Verkörperung seiner Einheit. Auch die Wiedergutmachung des Unrechts wird gefordert, das Nationalsozialismus und Entnazifizierung geschaffen haben. Das Programm schlägt neben der unmittelbaren Wahl des Parlaments auch die unmittelbare Wahl des Präsidenten durch das Volk sowie die Möglichkeit seiner Willensäußerung durch Volksentscheid vor. Das Staatsoberhaupt soll als unparteilicher Repräsentant des ganzen deutschen Volkes das Recht der Ernennung und Entlassung der Regierung haben, die zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Parlamentes bedarf. Der Präsident soll das Recht haben, das Parlament aufzulösen und seine Neuwahl anzukündigen.

Die FDP bekennt sich zur Notwendigkeit eines deutschen Wehrbeitrages in internationalen Verbänden und hebt hervor, daß Deutschland nie auf das Recht der Rückkehr der vertriebenen Deutschen in ihre Heimat verzichten könne und werde.

Die neue „Freie Demokratische Arbeitnehmervereinigung“ soll als selbständige und unabhängige Organisation das politische Wollen der FDP an den „letzten Arbeitnehmer“ herantragen. Sie soll den gewerkschaftlichen Gedanken auf der Grundlage der verfassungsrechtlichen Vereinigungsfreiheit fördern und alles kollektivistische und planwirtschaftliche Denken ablehnen. Sie soll sich für die Propagierung der leistungsgebundenen Ertragsbeteiligung als Voraussetzung für die betriebliche Partnerschaft einsetzen.

Der bisherige Vorstand der FDP des Landes wurde wiedergewählt. An seiner Spitze steht der FDP-Landtagsabgeordnete von Nordrhein-Westfalen, Dr. Friedrich Mittelhaue, Opeladen, seine Stellvertreter sind Freiherr von Rechenberg und Willi Weyer.

Grenzzwischenfall in Macao

Hongkong (UP). In der portugiesischen Kolonie Macao an der Ostküste des chinesischen Festlandes gegenüber von Hongkong ist der Ausnahmezustand verkündet worden, nachdem es zu Schießereien an der Grenze kam. Zwei portugiesische Soldaten wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet, mindestens sieben verwundet. Die Verluste auf chinesischer Seite sind unbekannt. Die Schießerei begann, als ein chinesischer Grenzsoldat einen portugiesischen Soldaten aus Ostafrika beschuldigte, daß er auf chinesisches Gebiet vorgedrungen sei und auf ihn einige Schüsse abgab. Als ein portugiesischer Offizier das Feuer aus einer Maschinengewehr erwiderte, rief der Chinese Hilfe herbei. Darauf beschossen die Chinesen die portugiesischen Soldaten aus Maschinengewehren und verwundeten eine Anzahl von ihnen.

35 Menschenleben fielen einer Überflutung in Mittelanatolien zum Opfer

Eine deutsche Handelsdelegation ist zu Wirtschaftsverhandlungen nach Rio de Janeiro abgefahren.

Zu sieben Jahren Zwangsarbeit wurde der ehemalige Hauptscharführer der deutschen Sicherheitspolizei in Troyes, Karl Krell, von einem Militärgericht in Metz verurteilt.



Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover eröffnet in feierlicher Prozession zogen die Delegierten und Teilnehmer der Tagung und zahlreiche Gäste aus aller Welt zur Marktkirche (unser Bild)

Stevenson Kandidat der Demokraten

Truman prophezeit Sieg der Demokraten — Kefauver half Stevenson

Chicago (UP). Mit dem Abschluß des Demokratischen Nationalkonvents in Chicago stehen nunmehr die beiden Kandidaten für die amerikanische Präsidentschaft bei den Wahlen am 4. November dieses Jahres fest, dem Republikaner und ehemaligen Oberbefehlshaber der Atlantikpazifikstreitkräfte in Europa, Dwight D. Eisenhower, stellen die Demokraten den Gouverneur von Illinois, Adlai Stevenson, gegenüber.

Mit der Wahl des Senators von Alabama John J. Sparkman zum Vizepräsidentschaftskandidaten der Demokratischen Partei ging der 31. Konvent der seit 1932 regierenden Demokratischen Partei der Vereinigten Staaten am Samstag zu Ende.

Hatte Eisenhower auf dem zwei Wochen zuvor abrollenden Konvent der Republikanischen Partei gleich den ersten Wahlgang mit großer Mehrheit über seinen Antipoden Senator Taft für sich entscheiden können, so bedurfte es zur Wahl Stevensons dreier Abstimmungen. Nachdem in den beiden ersten Senat Estes Kefauver den Gouverneur von Illinois um wenige Stimmen hinter sich lassen konnte, ohne jedoch die erforderliche Mehrheit von 61 1/2 Stimmen zu erhalten, gelang Stevenson beim dritten Wahlgang knapp an die Grenze der Hälfte der insgesamt 1230 abgegebenen Stimmen. MSA-Direktor Averell Harriman und Gouverneur Paul Dwyer aus Massachusetts, zwei der 16 Persönlichkeiten, auf die sich noch im ersten Wahlgang die Stimmen zersplitterten, traten nach der zweiten Abstimmung von ihrer Bewerbung zurück und empfahlen die Wahl Stevensons.

Die zu seiner Nominierung entscheidenden Stimmen erhielt der Gouverneur von Illinois, der immer wieder erklärt hatte, daß er sich nicht nach dem Präsidentschaftsposten schme, durch Estes Kefauver und Senator Russell. Beide waren offizielle Bewerber für die Kandidatur und hatten sich im Gegensatz zu Stevenson durch monatelange Wahlkampagnen die Stimmen der Delegierten zu sichern gesucht. Tösende Beifall quittierte den beiden Politikern ihre Ankündigung, daß sie

ihre Stimmen an Stevenson abtraten. Damit fielen 617 Stimmen auf Stevenson, also einhalb mehr als erforderlich.

„Ich bin tief bewegt, von dem, was sich heute Nacht abgespielt hat“, erklärte der 52-jährige Stevenson, als er von seinem Sieg erfuhr. In seiner Akzeptationsrede vor dem Konvent versprach er, den Kampf um die Präsidentschaft mit aller Kraft aufzunehmen und die Demokratische Partei zum Siege zu führen. Anschließend sprach Präsident Truman.

„Vor vier Jahren sagte ich auf dem Demokratischen Parteikonvent in Philadelphia, Senator Barkley und ich würden die Wahl gewinnen. Viele haben mir damals nicht geglaubt und mußten später einsehen, daß ich recht hatte. Heute sage ich Ihnen, Adlai Stevenson wird im Jahre 1953 siegen“. An dieser Stelle seiner Rede wurde Präsident Truman von nicht endenwollendem Applaus unterbrochen. Anschließend richtete Truman heftige Angriffe gegen die Republikanische Partei.

„Die Republikaner haben einen Präsidentschaftskandidaten, aber sie haben kein Programm. Sie waren gegen die Sozial- und Arbeitsgesetzgebung, gegen ein umfassendes Wohnungsbauprogramm und gegen eine friedliche Zusammenarbeit mit anderen Völkern.“

Eisenhower, der gegenwärtig einen Erholungsurlaub in Denver verbringt, erklärte nach Kenntnisnahme der Wahl Stevensons, er sei nach wie vor von seinem Sieg überzeugt. Stevenson werde über das demokratische Parteiprogramm stolpern, das praktisch nur auf einen Punkt hinausgehe: Rechtfertigung der gesamten bisherigen Regierungspolitik.

Diplomatische Kreise in Washington weisen mit Genugtuung darauf hin, daß ganz gleich wie die Präsidentschaftswahlen auch ausfallen mögen, beide Kandidaten sicherlich nicht den Wünschen Moskaus entsprechen werden. Da beide keine Isolationisten seien, sei den Bemühungen des Kreml, die isolationistische Strömung in den Staaten auszunutzen, kein Erfolg beschieden gewesen.



für sich trieb, sie rechnete ihr den Luxus nach angesichts der Modekollektionen, die regelmäßig aus Paris eintrafen, des Juwelentums, den seit Kleopatra keine Frau mehr besessen haben soll, und des silbernen Rolfs Royce, der als einziges Auto aus dem Ausland eingeführt werden durfte. Als sie sich „dem Willen des Volkes beugend“ als Kandidatin für den Vizepräsidentenposten aufstellen ließ, dann aber verzichtete, wurde sie wegen der „edlen Geste“ mit der Sonderklasse des Verdienstordens ausgezeichnet. Das La Plata-Observatorium beantragte bei der Internationalen Astronomischen Kommission, einen neu entdeckten Kleinen Planeten unter dem Namen „Evita“ eintragen zu lassen.

Gewill, sie bot genug Angriffspunkten mit ihrem Geltungsdrang und ihrer Vetternwirtschaft, aber sie verstand zu regieren. Mit ihrem Einfluß auf die Gewerkschaften hielt sie die „Oligarchie der Salons“, wie sie sagte, in Schach. Perons einzige zuverlässige Gefolgschaft blieben die Mittellosen, die „descamisados“, die „Herdiösen“, auf deren Lenkung sich niemand so gut verstand wie Frau Evita. Ihr Tod reiht eine Lücke, die nicht zu schließen ist. Hält sich Peron, so ist doch eine Änderung der Charakter seines Regimes, der von dieser Frau geprägt wurde, unvermeidlich.

Am 4. Juni, als Peron seinen Amtseid für die zweite Amtsperiode als Staatspräsident leistete, begleitete die Senora zum letztenmal in der Öffentlichkeit. Sie sah ungewöhnlich blaß und müde aus. Sie nahm nicht die Truppenparade ab, wie es ihre Gewohnheit war, und ließ sich auch nicht mehr blicken, als die Menge nach ihr verlangte. Sie war schon vom Tode gezeichnet. Mit ihr ist die erste Frau dahingegangen, die in der Geschichte Südamerikas eine große politische Rolle gespielt hat.

„Grünbuch“ über Kriegsgefangene

Soldatenverbände fordern erneut Amnestie

Frankfurt (UP). Ein Sprecher des Landesverbandes Hessen der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermissten-Angehörigen Deutschlands kündigte auf einer Pressekonferenz in Frankfurt die bevorstehende Veröffentlichung eines „Grünbuchs“ zum Problem der Rückführung der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen an. Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer, Bundesminister Lohscheik und der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher haben dem Werk Gelegenheit vorangestellt. Zahlreiche politische Persönlichkeiten behandeln in dem „Grünbuch“ die bisherigen Bemühungen um die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen und treten für eine Generalamnestie der sogenannten Kriegsverbrecher ein.

Allen als Kriegsverbrecher verurteilten deutschen Soldaten sollte als Vorwegnahme für die spätere Entlassung „Urlaub auf Ehrenwort“ erteilt werden, edwäg der Münchener Rechtsanwalt Dr. Aschenauer auf einer Kundgebung von Soldatenverbänden in Düsseldorf vor. Aschenauer, der als Verteidiger in Kriegsverbrecher-Prozessen bekannt wurde, sagte, vor den im Generalvertrag vorgesehenen Schiedsaussschuß sollten nur solche Kriegsverbrecher kommen, die Handlungen aus persönlichen Motiven oder zu persönlichen Vorteilen begangen hätten. Die in dem Vertrag festgelegte Lösung der Kriegsverbrecherfrage sei nicht fair, weil die Urteilsfindung der alliierten Gerichte nicht mehr überprüft werden dürfe. Zur Fragwürdigkeit dieser Rechtsprechung führte der Anwalt an, im Dachauer Prozeß hätten sich beispielsweise eine große Zahl von Belastungszeugen aus Verbrechern rekrutiert.

Die Abwehrmaßnahmen, die General Ridgway und andere US-Generale in Korea gegen Partisanen durchgeführt hätten, seien schärfer als die Maßnahmen deutscher Generale während des zweiten Weltkrieges, die heute dafür als Kriegsverbrecher in Landsberg säßen. Die Entscheidungen in Nürnberg würden nunmehr gleiche Strafmaßnahmen gegen diese amerikanischen Generale rechtfertigen. Deutsche müßten als Fremdenlegation in Indochina auf Befehl die gleichen Handlungen begehen, für die ihre Kameraden in Deutschland hinter Zuchthausmauern säßen. Es sei ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die im Generalvertrag angestrebte Gemeinschafts- und Zusammenarbeit mit den westlichen Alliierten auch die Freiheit für diejenigen einschließen, die in Nürnberg und Landsberg verurteilt worden seien.

Der Bundeskanzler im Urlaub

Bonn (UP). Der Bundeskanzler reiste mit seiner Tochter Lotte und zwei Herren seines Büros zu einem vierwöchigen Urlaub an den Vierwaldstätter See. Auf dem Bürgerstock wird der Kanzler mit Bonn in ständiger Verbindung bleiben. Während seiner Abwesenheit führt Vizekanzler Blücher die Geschäfte der Bundesregierung.

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, ist mit Frau und Tochter in Igls bei Innsbruck eingetroffen. Der Minister beabsichtigt, dort einen 14tägigen Erholungsurlaub zu verbringen.

Argentinien trauert um Evita Peron

Buenos Aires (E.B.). Evita Peron, die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, ist in der Nacht auf Sonntag nach langer schwerer Krankheit gestorben. Die Todesnachricht wurde vom argentinischen Rundfunk kurz nach Mitternacht, um 1.40 Uhr, verbreitet. Die Todesursache wurde nicht angegeben.

Eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich in den letzten Stunden Evita Perons vor dem Haus des Staatspräsidenten versammelt, nachdem der Rundfunk in den späten Abendstunden den Zustand der Frau zum ersten Mal als sehr ernst bezeichnet hatte. Als 25 Minuten nach Mitternacht die einzige Lampe im Sterbezimmer verlösch, brach die Menge in laute Klagerufe aus. Der Schrei: „Evita, Evita“ pflanzte sich von Reihe zu Reihe fort.

Kurz darauf gab Staatspräsident Juan Peron den im Hause versammelten Kabinettsmitgliedern mit Tränen in den Augen den Tod seiner Gattin bekannt. Der blumengeschmückte und mit der Flagge Argentiniens bedeckte Sarg wurde am Sonntagmorgen unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zum Arbeitsministerium gebracht und dort aufgebahrt. Anschließend wurde eine Messe zelebriert. Am Dienstag werden die sterblichen Überreste zum Hauptquartier des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes gebracht, wo sie so lange verbleiben werden, bis das Grabmal errichtet ist. Die Regierung und der Allgemeine Gewerkschaftsbund haben angekündigt, daß Evita Peron die größte bisher in Argentinien erlebte Beerdigung erhalten wird. Die 5 Millionen Gewerkschaftsangehörigen sind aufgefordert worden, alle Arbeit zum Zeichen der Trauer niederzulegen. Die Regierung hat eine 30tägige nationale Trauerzeit verkündet. Alle Mitglieder der Peronista-Partei werden drei Tage lang schwarze Binder und einen Monat lang schwarze Armbinden tragen. Zu offiziellen Anlässen wie Parteiversammlungen und Regierungsempfängen werden sie überhaupt nur noch in schwarzen Bindern erscheinen.

Aus der ganzen Welt trafen in Buenos Aires Trauerbotschaften ein. Der Bundespräsident hat dem argentinischen Staatspräsidenten zum Ableben seiner Gattin, Evita Peron, im Namen der Bundesrepublik folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Die Nachricht vom Ableben Ihrer Frau Gemahlin hat mich sehr bewegt. Ich bitte Eure Exzellenz zu dem außerordentlich schweren Verlust, der Sie, Ihre Familie und Ihr Land betroffen hat, meine und der Bundesrepublik Deutschland aufrichtige Teilnahme entgegenzunehmen.“

Papst Pius XII. trug dem apostolischen Nuntius in Buenos Aires, Giuseppe Fietta, auf, Präsident Peron und der argentinischen Bevölkerung sein Beileid zum Tode Evita Perons auszudrücken. Der Rundfunksender erklärte zum Tode der argentinischen Präsidentengattin: „Die Nachricht von ihrem Tode hat, obwohl sie nicht unerwartet kam, in vatikanischen Kreisen tiefe Bestürzung hervorgerufen. Ihre Arbeit auf sozialem und kulturellem Gebiet war hier wohl bekannt. Obwar Senora Peron sehr jung davongegangen ist, ist es doch wahrscheinlich, daß ihre Werke schon so fest gegründet waren, daß sie fortzuern werden, solange das argentinische Volk den christlichen Glauben bewahrt. Es muß vermerkt werden, daß der Heilige Vater ihr schon während ihrer Krankheit seinen päpstlichen Segen erteilt hat.“

Die erste Frau ihres Landes

Der steile Aufstieg Evita Perons

Bei kaum einer Frau waren die Meinungen zwischen Verehrung und Haß so geteilt, wie bei der Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, die noch im Mai dieses Jahres offiziell von der Kammer als „zeitliche Führerin der Nation“ geehrt wurde. Wenn die schöne Frau mit dem hochgekrönten honigfarbenen Haar, den braunen großen Augen und dem silberweißen Teint vor der Menge ihre weiche angenehme Stimme ertönen ließ und ihre Worte mit den Gesten unterstrich, die ihre Bühnensichtung verrieten, dann war sie des Erfolges sicher. Sie verbarg nicht ihre kostbaren Kleider und ihren Schmuck, aber sie sagte: „Ich bin eine von Euch, ich komme aus dem Volke, ich will, daß Ihr es auch einmal gut haben sollt.“

Für Argentinien bedeutete das Auftreten dieser Frau, die nur 33 Jahre alt („offiziell“ nur 30) geworden ist, eine Revolution. Sie wollte, wie sie in ihrem Buch „Der Sinn meines Lebens“ sagte, nicht eine Präsidentin alten Stiles, deren Leben sich in gesellschaftlichen Empfängen erschöpft, sondern die Frau des „Volkführers Peron“ sein. Damit begründete sie ihre Beteiligung an Staatsgeschäften und sozialen Hilfsaktionen. Sie hatte stets neue Einfälle, war tatkräftig und unermüdlich, dabei stellte sie sich immer nur als eine Dienerin des „Peronismus“ hin. Sie verglich die soziale Gerechtigkeit, die der Peronismus verkündet, mit der christlichen Heilbotschaft. Wenn Juan Peron bekannte: „Die Leistungen dieser Frau, die von der Vorsehung an meine Seite gestellt wurde, liegen jenseits des menschlichen Begriffsvermögens“, so drückte sich darin die geistige Überlegenheit Evitas aus, deren Rat dem Präsidenten, den sie einst durch Entfesselung eines Generalstreiks aus dem Gefängnis befreit hatte, unentbehrlich geworden war.

Dafür mußte er den Vorwurf hinnehmen, ein „Weiberrégiment“ geschaffen zu haben. Die Gesellschaft von Buenos Aires hat die ehemalige Nachtclubtänzerin niemals anerkannt. Sie verurteilte die Proszanda, die sie

Tausende grüßten den edlen Luitfried

Die 800-Jahrfeier in Bruchhausen war ein echtes Volksfest für den vorderen Albgau

Bei warmem, aber doch nicht allzu drückendem Sommerwetter erlebte die ganze Gemeinde Bruchhausen, bei der sich unzählige Besucher aus den Nachbarorten einfanden, die Feierlichkeiten aus Anlaß des 800jährigen Bestehens. Den stärksten Eindruck hinterließ der Festzug am Sonntag. Jedes Haus war mit Tannengrün und Fahnen geschmückt, ein Beispiel schöner Solidarität, die in größeren Orten leider noch weitgehend fehlt. Die Familien und ihre Verwandten und Bekannten von auswärts saßen vor den Häusern oder standen an ihren Fenstern und ließen die farbenfrohen Gruppen des Festzugs an sich vorbeiziehen. In eifriger Vorbereitungsarbeit hatten die Frauen und Männer von Bruchhausen die Kleider gefertigt und ergänzt und die Gruppenbilder auf den Wagen gestaltet. In Farbe und Form war alles geschmackvoll gehalten, auch die Beschriftung war gut gelungen, so daß sich dieser Festzug wohltuend von den manchmal recht kitschigen Darstellungen bei Ortsfesten unterschied.

Der erste Teil des Festzugs stellte die Entwicklung von Bruchhausen dar, über die in der EZ bereits berichtet wurde. Zehn Landknechtströmler gingen voraus, gefolgt von einem Herold zu Pferd, der die Siedlungsurkunde in der Hand hielt. Ebenfalls zu Pferd kamen dann die Hauptpersonen des Festzugs, nämlich der edle Luitfried und seine Frau. Er hatte hier eine Wasserburg und ist der erste Beschützer der jungen Bauernsiedlung gewesen, die damals noch einen Teil der Ettlinger Gemarkung bildete.

Der edle Ortgründer war von Waffenträgern zu Pferd und zu Fuß begleitet. Dann folgte das „Haus im Bruch“ mit Familie, eine besonders liebevoll gestaltete Gruppe aus der Gründungszeit, eine Ehrung für unsere Vorfahren, die der sumpfigen Rheinebene fruchtbares Land abgerungen haben. Auch die Fischergruppe und die Jägergruppe aus der Zeit um 1400 waren sehr lebendig. Die „Schwedenkrieger“ aus dem 17. Jahrhundert erinnerten daran, daß unsere Oberrheinlande leider oft von Kriegen zwischen europäischen Brudervölkern heimgesucht wurden.

Das Schaffen unserer Vorfahren wurde in Zunftbildern dargestellt: die Zimmerer, Schöpfer und Tischler jeweils bei ihrer Handwerksausübung. Dann kamen die Gruppen aus der guten alten Zeit des „Biedermeier“ nach 1800: die Familie Schultzeiß in würdigen Gewändern und ein sehr lebhaften Kaffeeklatsch. Auch der Nachtwächter mit seinem großen Horn und der Hellebarde fehlte nicht (das Bruchhausener Nachtwächterhorn ist im Albgau-Museum zu sehen). Auf den Laternenanzünder folgte die bürgerliche Fußgarde in Paradeuniform sowie die Thurn und Taxische Postkutsche.

Mit Originalgeräten wurde auf einem Wagen die Leinwandgewinnung, das Brechen und Hecheln vorgeführt, ebenso die alte Backsteinziegelherstellung.

Die nun folgenden Feuerwehrgruppen aus alter und neuer Zeit erregten besondere Heiterkeit, indem sie mit ihren Schläuchen in die Menge spritzten, was als Abkühlung von den meisten nicht unangenehm empfunden wurde. Auch eine Bruchhausener Frauengruppe erschien in Feuerwehruniform und erwarb sich

42 Gruppen im Festzug



Der edle Luitfried und seine Frau hätten sich zu ihren Lebzeiten (um 1152) gewundert, wenn sie von so viel jubelndem Volk begrüßt worden wären wie gestern beim großen historischen Festzug.



So etwa sah das erste Haus aus, das im Bruch der damaligen Ettliger Gemarkung errichtet wurde. Aus der Siedlung des 12. Jahrhunderts entwickelte sich das heutige Bruchhausen.

dadurch das Recht, anschließend den eigenen Durst zu löschen. Am alten Ziehbrunnen ging es ebenfalls recht naß zu und nicht minder bei den eifrigen Wäscherinnen von einst und jetzt, wobei kein Unterschied in der Lebhaftigkeit des Gesprächs festzustellen war. Waldarbeiterinnen im „Fronddienst“ (der nicht nur für die Landesherrschaft, sondern für die ganze Gemeinde zu leisten war) führten ihre Arbeit und ihr Vesper vor. Der Obstbauverein warb mit einem Wagen für Pflege und Verwertung des Obstes. Nach den Maurern und Plattenlegern folgte die Erntegruppe mit den Schnittern sowie den Dreschern auf dem feingestalteten Erntewagen. Auch die Kleintiere und ihr Nutzen wurden gezeigt.

Eine Blesentaube symbolisierte das Gemeindewappen. Auf den rebenbekränzten Weingott Bacchus folgte der bunte Frühlingszug und dann eine Nachbildung der alten Dorfkapelle.

Einen sehr beachtlichen Beitrag zu dem großen Festzug leistete auch die Jugend. Nach der Efeukönigin und dem Märchen von der Froschkönigin sah man den Kindergarten und die Schulfugend als bunte Feld- und Wiesenblumen, sodann das Märchen Rotklippchen. In Bruchhausen, das im Volksmund „Froschbach“ hieß, durfte natürlich eine Froschgruppe nicht fehlen.

Den Abschluß bildeten die Sängerschar, die Turnriege, die Fußballer und die Handharmonika. Diese sorgte für den musikalischen Ausklang, während der Musikverein Bruchhausen, der Feuerwehrspielmannszug Ettligenweiler und der Musikverein Sulzbach lebhaften Rhythmus in die vorderen Teile des Festzugs brachten, in dessen Mitte die Heimatvertriebenen die Wappen ihrer verlorenen Gauen mitführten und die Verbundenheit mit der neuen Heimat in Baden bekundeten.

Es hätte sich gewiß gut gemacht, wenn auch

eine historische Gruppe aus dem Ettliger Sibylla-Festzug sich beteiligt hätte, denn seit der Gründung ist ja Bruchhausen mit der alten Amtsstadt eng verbunden. Aber dies kam auch darin zum Ausdruck, daß sehr viele Ettliger nach Bruchhausen pilgerten (manche sogar mit dem Umweg über den Wallfahrtsort Bickesheim, um dort dem seligen Bernhard von Baden an seinem Gedenktage die Reverenz zu erweisen).

Die Landespolizei von Ettligen hatte keine ganz leichte Aufgabe. Auf beiden Seiten der durch Bruchhausen führenden Bundesstraße 3 stauten sich die Massen, während auf der Fahrbahn starker Autoverkehr herrschte. In Gruppen wurden die Festbesucher hindüber und herüber geschleust. Als um 13.30 Uhr der Festzug sich von der Ost- zur Westseite des Dorfes in Bewegung setzte, wurde der Autoverkehr auf der Bundesstraße völlig gestoppt und erst nach einer halben Stunde wieder freigegeben. Auch von den Autoinsassen sahen viele den Festzug und nahmen von diesem Heimatfest einen guten Eindruck mit, der ihnen nicht so schnell an anderer Stelle geboten wird.

Die am Festzug teilnehmende Feuerwehr wurde plötzlich zur Löschung kleiner Waldbrandstellen in Richtung Malsch abberufen, konnte sich aber zum Schluß wieder einreihen, weil alle größeren Dorfstraßen von den Gruppen in beschaulichem Tempo durchzogen wurden.



Jubiläums-Programm

Montag, den 28. Juli 1952

Nachmittags Kinder-Festzug
Abends Ausklang auf dem Festplatz unter Mitwirkung der Bruchhausener Vereine.



Derzeitige Gemeindeverwaltung

Bankett und Schulhausweihe

Schon am Samstagabend hatte das Bruchhausener Jubiläum mit einem Festbankett seinen Anfang genommen, bei dem Musikverein und Gesangsverein „Edelweiß“ mitwirkten. Reg.Rat Weckesser überbrachte die Grüße der staatlichen Stellen und der Landkreisverwaltung, für Ettligen sprach Bürgermeister Rimmelpacher und von über 50jähriger Verbundenheit mit Bruchhausen erzählte der in hohem Alter noch so rüstige Ettliger Arzt Dr. Friedrich Héruccourt.

Der Sonntagvormittag war nach dem Festgottesdienst der Einweihung des Schulhaus-Erweiterungsbau gewidmet, zu dem u.a. Reg.Direktor Geierhaas und Schulrat Vorbach erschienen. Zwei freundliche Schulräume sind in diesem Gebäude zu den alten hinzugekommen. Auf dem Festplatz wechselten alsdann Konzert- und Turnvorführungen.

Die Messe wurde von Pfarrer Benz (Ettligenweiler) celebriert. Der Kirchenchor sowie der Gesangsverein „Edelweiß“ und Schulchor trugen mit Chorgesängen zur Einweihungsfeier bei. Architekt Schottmüller, der schon 1913 den Auftrag erhielt, das Schulhaus zu erweitern, aber erst nach zwei schrecklichen Weltkriegen die Ausführung

übertragen bekommen konnte, übergab die Schlüssel an Bürgermeister Speck.

Beim Festzug konnte Bürgermeister Speck neben den bereits genannten Ehrengästen auch den Bundestagsabgeordneten unseres Wahlkreises, G. Leonhard (Pforzheim), begrüßen. Viele Hände streckten sich dem Bruchhausener Bürgermeister auf dem Weg zum Festplatz entgegen, denn er war der Organisator dieses schönen Heimatfestes und verstand es, die ganze Gemeinde dafür zu begeistern. Sämtliche Gemeinderäte übernahmen leitende Funktionen, ebenso die Vereinsvorstände u. die Lehrerschaft. Den vielen Besuchern des Jubiläumsdorfes bot sich das beglückende Bild einer im Heimatgedanken geeinten Gemeinde, die stolz ist auf ihre Geschichte und mit diesem Gemeinschaftsgeist auch die Aufgaben von Gegenwart und Zukunft meistern wird: Heimstätte einer fleißigen Bürgerschaft zu sein, in der sich Bauern, Arbeiter und die anderen Berufsstände gegenseitig anerkennen und nicht durch negative Parolen voneinander trennen lassen. Glückliche Tochtergemeinde von Ettligen im fruchtbaren Bruchland, trage diesen Geist hinein in die Zukunft unserer geliebten Heimat!



Dorfkapelle aus dem Jahre 1778



Altes Schulhaus

Die Leica-Fotos dieser Seite sind von K. F. Schade (Ettligen)

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Freiburger SC wieder südbadischer Wasserballmeister

Bad Dürkheim war Austragungsort der südbadischen Wasserballmeisterschaften, die sich mit vier Punkten der Titelverteidiger Freiburger SC vor dem HSV Freiburg mit zwei Punkten und Sparta Konstanz mit 0 Punkten holte.

Hoher Sieg der badischen Jugendschwimmer

Bei dem Jugendländerkampf der Schwimmer von Baden und der Pfalz in Durrheim bei Karlsruhe konnten die Badener ein Gesamtergebnis von 21 081:19 623 Punkten erzielen. Dieser Erfolg des badischen Nachwuchses ist in erster Linie auf die ausgezeichneten Leistungen der Pfalzheimen Brustschwimmerin Lore Mann und der schnellen Karlsruhe-Krauler Peter Katzorke, Hans Link und Hubert Franken zurückzuführen.

„Internationale“ Ettlinger Boxer unterlagen

Alles andere als internationale Klasse bot die Staffel des „Internationalen Boxclubs Ettligen“ im Ring des ASV Freiburg. Die Gäste, unter ihnen Angehörige der amerikanischen Armee, zeigten kaum durchschnittliche Leistungen. Sie mußten sich glatt mit 410 Punkten geschlagen geben.

Französischer Sieg in Baden-Baden

Mit einem überlegenen Sieg des französischen Armeeboxers Pierre Malhaire, der in dem Rennen über 30 Runden zu je 900 m sämtliche fünf Wertungen gewann und mit 23 die höchste erreichbare Punktzahl erzielte, endete das vierte Internationale Bad-Kriterium des Bad-Sportvereins Baden-Baden.

Göttingen aus der Fußballoberliga ausgeschlossen

„Göttingen 05 wird für schuldig befunden durch Versprechen einer Siegpriämie auch bei Spielverlust den Ausgang des Punktvergleichs eintracht Osnabrück — Göttingen 05 am 20. Mai 1951 in Osnabrück maßgeblich beeinflusst zu haben. Göttingen verliert für ein Jahr die Vertragspielerlizenz. Die an die Göttinger Spieler gezahlte Lizenz ist an den Norddeutschen Fußballverband abzuführen.“ Diesen Beschluß faßte das Verbandsgeschäft des NFV.

Conny Rux Europameister

Willi Schagen in der zwölften Runde k.o. Durch einen k.o.-Sieg in der 12. Runde über den Holländer Willy Schagen holte sich im Berliner Sportpalast der deutsche Ex-Meister Conny Rux (Berlin) die Europa-Meisterschaft im Halbschwergewicht.

Conny Rux ist nach Max Schmeling, Ernst Platulla und Adolf Heuser der vierte Deutsche der europäischen Halbschwergewichtskrone gewinnen konnte.

USA- und Sowjet-Gewichtheber siegen

Neue Welt- und olympische Rekorde

Einen neuen Weltrekord stellte der Goldmedallengewinner im Gewichtheben der Federgewichtsklasse, R. Tschimischkjan (UdSSR) auf. Insgesamt 337,5 kg brachte der Russe im Dreikampf zur Hochstrecke. An zweiter Stelle folgt ihm im olympischen Wettkampf sein Landsmann Nikolaj Saksnow mit 332,5 kg vor Rodney Wilkes (Trinidad) 322,5 kg.

Olympiasieger im Leichtgewicht wurde der Amerikaner Tommy Kono, der mit einer Gesamtleistung von 362,5 kg den olympischen Rekord der Ägypter Chams und Hamoueds um 2,5 kg verbesserte. Kono stellte außerdem im Reißen mit 117,5 kg einen neuen Weltrekord auf. Zweiter wurde Jewgeni Lopatin (Sowjetunion) mit 350 kg. Die Bronzemedaille fiel an Verdi Barberis (Australien) mit ebenfalls 350 kg. Der Deutsche Toni Leuthe konnte nicht eingestuft werden, da alle drei Versuche im Stoßen mißlang.

Eine weitere Goldmedaille für die USA im Gewichtheben gab es, als der Amerikaner P. George im olympischen Dreikampf in der Mittelgewichtsklasse 400 Kilo zur Hochstrecke brachte und damit einen neuen olympischen Rekord aufstellte. Der Kanadier Gerald Gratton holte mit 390 kg die silberne und der Koreaner Song Kim mit 362,5 kg die bronzenen Medaille. In der Mittelgewichtsklasse nahm kein deutscher Gewichtheber an den Wettkämpfen teil.

Die goldene Medaille im Gewichtheben der Leichtschwergewichtsklasse wurde von dem Russen Trofim Lomakin gewonnen. Er brachte im olympischen Dreikampf 417,5 kg zur Hochstrecke. Der Amerikaner Stanley Stanczyk kam auf den zweiten Platz mit 415,0 kg vor dem Russen Arkadij Worobjow mit 407,5 kg. Elfter wurde Hans Claussen (Deutschland) mit 362,5 kg.

Das klassische Ringerturnier

Die Ergebnisse der einzelnen Gewichtsklassen. Nach vier tägiger Kampfdauer wurde das olympische Ringerturnier im griechisch-röm-

ischen Stil mit den Endkämpfen abgeschlossen. Die erfolgreichste Nation war die Sowjetunion, die vier Goldmedaillen gewann. Dazu kamen eine silberne und zwei Bronzemedaillen. Schweden und Finnland folgten mit je vier Medallengewinnen, darunter je eine Goldmedaille. Ungarns Ringer erwarben zwei goldene und eine silberne Medaille. Die deutschen Schwereathleten konnten sich in keiner Klasse für den Endkampf qualifizieren. In den einzelnen Gewichtsklassen gab es folgende Medallengewinner:

Fliegen: Gold: Boris Gurewitsch (UdSSR), Silber: Ignazio Fabra (Italien), Bronze: Leo Honkala (Finnland).

Bantam: Gold: Imre Hodos (Ungarn), Silber: Zakaria Chhab (Libanon), Bronze: Artem Terjan (UdSSR).

Feder: Gold: Jakob Punkin (UdSSR), Silber: Imre Polyaka (Ungarn), Bronze: Abdel Rashed (Ägypten).

Leicht: Gold: Tschasam Saffin (UdSSR), Silber: Gustaf Freij (Schweden), Bronze: Nikolas Athanasow (Tschechoslowakei).

Welter: Gold: Miklos Salvaal (Ungarn), Silber: Gösta Andersson (Schweden), Bronze: Khalil Taha (Libanon).

Mittel: Gold: Axel Grönberg (Schweden), Silber: Kalervo Rauhala (Finnland), Bronze: Nikolaj Below (UdSSR).

Halbschwer: Gold: Kello Gröndahl (Finnland), Silber: Tschalwa Tschelchadse (UdSSR), Bronze: Karl-Erik Nilsson (Schweden).

Schwer: Gold: Ioganes Kotikas (UdSSR), Silber: Josef Ruzicka (Tschechoslowakei), Bronze: Tauno Kovanen (Finnland).

Lilo Allgayer ausgeschieden

Beim Florettfechten der Damen mußte die Frankfurterin Lilo Allgayer in der dritten Runde ausscheiden, nachdem sie sich erfolgreich durch die beiden ersten Runden gefochten hatte und dabei in der ersten Runde sogar einen Sieg gegen die französische Weltmeisterin Garlitz hatte landen können.

Kanada und UdSSR siegen im Schießen

Olympiasieger im Tontaubenschießen wurde der 17-jährige George Genoux mit 192 Treffern. Er holte damit für Kanada die erste Goldmedaille. Mit 191 Treffern wurde Knut Holmqvist (Schweden) Zweiter vor seinem Landsmann Hans Liljedahl, der mit 190 Treffern die Bronzemedaille erhielt. Der deutsche Teilnehmer, Dr. Kurt Schöbel, konnte sich nicht behaupten und kam mit 175 Treffern auf den 33. Platz.

Im Schießen mit freiem Gewehr (300 m, je 40 Schuß stehend, kniend und liegend) errang Anstolij Bogdanow (UdSSR) mit 1123 Treffern die Goldmedaille und stellte zugleich einen neuen olympischen Rekord auf. Der Gewinner der Silbermedaille, Robert Bürchler (Schweiz), erzielte 1120 Treffern. Auf den dritten Platz kam mit Lew Wajnschtschajew wiederum ein Sowjetrusse (1108 Treffern).

Der Berliner stürmt beim Gong zur ersten Runde aus der Ecke und nagelt den überraschten Holländer am Seil fest. Schagen kann seine Befangenheit auch in der zweiten und dritten Runde nicht ablegen. In der vierten Runde hat Rux mit Eins-Zwei-Schlägen eine gute Einstellung gefunden. Zu Beginn der sechsten Runde hat der Holländer Vortelle, kassiert jedoch eine Rechte von Rux, die ihm die rechte Augenbraue aufreißt.

Zu Beginn der achten Runde beginnt die Nase von Rux zu bluten. Nach beiderseitigem Schlagabtausch landet Rux bei seinem Gegner voll rechts und erzielt Wirkung. Schagen ist groggy. Die erwartete große neunte Runde bleibt aus. In der zehnten Runde bereitet Rux durch Körperfehler das Ende vor. Gleich zu Beginn der elften Runde erwischt Rux Willi Schagen mit einer Doublette Körper-Kopf, und der Holländer sucht zum ersten Male den Boden auf, fällt sich schmerzverzerrt in die rechte Seite. Rux



Bob Mathias (USA) siegte im Zehnkampf. Mit 7 887 Punkten wurde der Amerikaner Bob Mathias Sieger im Zehnkampf und stellte zugleich einen neuen Weltrekord auf.

beginnt die zwölfte Runde mit zwei Linken zum Kopf, die seinen Gegner erschüttern. Ein linker Haken zum Kinn bringt den Holländer für die Zeit zu Boden. Auf dem Ringbelag kniend, schaut er in seine Ecke hinüber, hält sich mit der rechten Hand am Seil fest und versucht aufzustehen, doch vergebens.

SV Gmünd und SSC Berlin deutsche Meister im Schwimmen

Die vor Jahresfrist neu geschaffene deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Schwimmen ergab bei ihrer erstmaligen Auswertung als neue Meister den SV Gmünd bei den Männern und den SSC Berlin bei den Frauen. Die Meisterliste der Männer steht den SV Gmünd mit 28 270 Punkten vor dem HSC Hamburg mit 27 984 P. und Poseidon Hamburg (27 407) an der Spitze. In der Frauen-Meisterklasse folgten dem mit 22 188 Punkten siegreichen SSC Berlin der DSV Frankfurt mit 18 701 Punkten.



Die Bayreuther Bühnenfestspiele wurden mit den traditionellen Faschenspielen eröffnet. Als erste Aufführung ging „Tristan und Isolde“ in der Inszenierung von Wieland Wagner und unter der Stabführung von Herbert von Karajan über die Bühne des Festspielhauses. Unser Bild zeigt Ira Malaschuk (Brangäne), Wieland Wagner und Martha Mödl (Isolde) bei der Premierenfeier.



Der 5000-m-Lauf — das Rennen der Olympischen Spiele. In einem mörderischen Rennen riß schließlich Zatopek vor Mimoun und Schade in der neuen olympischen Rekordzeit von 14:06,6 Minuten den Sieg an sich und holte sich die zweite Goldmedaille. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.) Schade - Deutschland, Chatarey - England, Zatopek - Tschechoslowakei, Reiff - Belgien und Mimoun - Frankreich auf der Strecke.

Silberne Lotusblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS von Anita Hünten

Copyright by Hermann-Meyers-Verlag, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

Agneta sah der Schwester nach, die größer war als alle anderen Frauen; wie eine Königin schritt sie am Arm ihres Partners der Tanzfläche zu. Sie blickte weder rechts noch links, und doch wußte Agneta ganz genau, daß sie die bewundernden Blicke fühlte, die ihr folgten. Britta trug an diesem Nachmittag ein einfaches hellblaues Leinenkostüm. Das schimmernde Blau ließ die Farbe ihrer Haare noch goldener leuchten und gab dem Zweig noch tieferen Glanz. Die Erregung hatte ihre Wangen zartrosa gefärbt, der üppige Mund war ein wenig geöffnet, als trinke er alles in sich hinein und könne nie genug bekommen.

Eine Welle von Zärtlichkeit erfüllte Agnetas Herz, sie liebte ihre Schwester, wie sie alles Schöne liebte. Ihre dunklen Augen folgten Britta, sie sah, wie die Schwester sich den Klängen der Musik anpaßte. Britta tanzte vollendet, und der junge Upperwood war ein guter Partner. Agneta fühlte, wie Britta diesen Tanz genöß, wie sie alles um sich her vergaß. Alles — auch die Nachricht, daß Sven Lagerström nicht kommen konnte, daß sein Werk, seine Brücke in Gefahr war und daß er seine Pflicht tun mußte. Sie, Agneta, verstand Sven, sie verstand alles, was er tat. Sie wußte, daß er so handeln mußte, auch wenn es ihn schmerzte. Aber warum verstand Britta das nicht?

Sie wandte sich plötzlich an Tante Petrea: „Ich habe Angst um Britta.“

„Warum, Neta? Das alte Fräulein sah die Nichte zärtlich an. Agneta war ihr Liebling, vielleicht gerade deshalb, weil so viele andere Britta vorzogen. Sie hatte die beiden

Mädchen erzogen, als die Frau ihres Bruders plötzlich in Venedig am Typhus gestorben war und der verwelkte Mann ihr die beiden Kinder — sie waren damals sechs und acht Jahre alt — anvertraute. „Warum hast du Angst, Agneta? Ich finde, Britta sieht prächtig aus, sie ist strahlender Laune, sie macht absolut nicht den Eindruck einer Braut, der man gerade mitgeteilt hat, daß die Hochzeit auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.“

„Ja, gerade deshalb, Tante Petrea.“ Agneta schwieg einen Moment. Wieder sah sie zu Britta hinüber, die auf der Tanzfläche stand und eifrig in die Hände klatschte, um die Kapelle zu einer Zugabe zu bewegen.

„Seit wir indischen Boden betreten haben, lebt Britta wieder im Fieber, es ist so, als ob diese neue Umgebung sie verzaubert hätte.“ „Das ist kein Wunder, mein Kind“, nickte Tante Petrea und führte das Lognon an die kurzichtigen Augen. „Ich bin auch vollkommen verhext. Höchstens du je gedacht, daß du einmal eine eigene Leibwache haben würdest? Sieh dir nur den Kerl an, der hinter Brittas leerem Stuhl steht, wie er mit den Augen rollt, und wie er die Zähne fletscht...“

Agneta lächelte. Tante Petrea war ein noch größerer Kind als Britta. Sie war völlig ungeeignet als Schutz für die beiden Mädchen. Viel eher hätte man sie selbst bemuttern müssen.

„Weißt du, Neta, ich glaube, du machst dir unnötig Sorgen um Britta. Sie ist ein Mensch, der immer auf seine vier Pfoten fällt, wie man bei Katzen zu sagen pflegt. Ich habe ganz andere Sorgen. Sag mal, wie muß ich mich eigentlich dem Maharadscha gegenüber benehmen? Er ist doch Fürst. Muß ich einen Knicks machen, wie bei Hofe?“

„Nein, Tante Petrea, der Maharadscha ist ja ganz jung, ich glaube erst dreißig Jahre alt...“

Sie wurden durch Britta und Mr. Upperwood, die zum Tisch zurückkehrten, unterbrochen.

„Wir bekommen einen ganzen Flügel des Palastes für uns alleine, hat Mr. Upperwood

mir eben erzählt“, sagte Britta lachend vor Glück. Auch Agneta lächelte, aber sie sah nicht den Palast vor sich, sie sah ein primitives Zelt mit einer stinkenden Karbidlampe, sie sah einen blonden Kopf, der über eine Schreibmaschine gebeugt war.

„Oh Gott, betete sie innerlich, lieber göttlicher Gott, gib, daß Britta ihn so liebt, wie er es verdient...“

Zur selben Zeit fuhr eine große, graue Limousine durch die engen Straßen der östlichen Vorstadt Kalkuttas. Die seitlichen Vorhänge der Fenster waren herabgelassen, die gläserne Zwischenwand zum Sitz des indischen Chauffeurs war geschlossen, so daß er nicht hören konnte, was im Innern des Wagens gesprochen wurde. Er würde es auch nie gewagt haben, einen Blick hinter sich zu werfen, selbst wenn ihn der Verkehr auf der Straße nicht so in Anspruch genommen hätte. Er hatte den Befehl, so schnell wie möglich zu fahren und so wenig wie möglich aus dem Fenster zu schauen. Aber das war leichter gesagt als getan. Der kleine Rolls Royce war eben nicht zu übersehen, die Initialen auf den Wagentüren waren so bekannt, daß die Sitze, die Verkehrsinspektoren, salutierten und sofort den Weg freibanden. Vielleicht wunderten sie sich ein wenig, warum der große graue Wagen diesen Weg wählte, der zu den ärmsten Vierteln führte, aber hohe Herrschaften hatten manchmal kuriose Launen, und es kommt einem Verkehrsinspektoren nicht zu, darüber nachzudenken.

Im Innern des Wagens war es ganz still. Die junge Frau, die in der einen Ecke der Polster lehnte, hatte den Schleier vom Gesicht gezogen. Sie trug die Tracht der vornehmen Indierinnen. Sie schwieg, nur ab und zu hob sie die schmale Hand mit der Zigarette an die Lippen, dann sah man einen breiten Goldreifen an ihrem Handgelenk aufblitzen. Der Europäer, der neben ihr saß, war viel unruhiger, er steckte sich eine Zigarette nach der anderen an. Die großen dunklen Augen der Frau betrachteten ihn spöttisch durch den Schleier.

„Du bist nervös, Allan? Warum?“ Sie legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Ich finde diese Situation unwürdig, Darling. Ich liebe so etwas nicht. Ich bin es gewohnt, mit offenen Karten zu spielen. Außerdem paßt es mir nicht, daß wir Egon Brunell, diesen Kerl, von dem keiner weiß, wo er herkommt, in unsere Angelegenheiten hineinziehen sollen.“

Die Indierin schüttelte lächelnd den Kopf: „Ihr Engländer seid komische Menschen. Ihr wollt alles haben, aber nichts wagen. Wenn du meinst, daß du mir nicht vertrauen kannst, dann laß es eben. Aber dann mußt du auch wissen, daß wir uns heute zum letzten Mal sehen!“

Der Mann fuhr herum, faßte nach der Hand der Frau und preßte sie an seine febernden Lippen.

„Gobay, du weißt, daß ich dich liebe, ich will alles für dich tun, sei nicht grausam. Du sagst, daß ich nichts wage. Darling, meine ganze Karriere steht auf dem Spiel! Wenn einer erfährt, daß ich mit der Prinzessin Gobay...“

Die Indierin hob die Hand. „Keine Namen, Allan. In Indien haben die Wände Ohren, überall sind tausend Horcher verborgen.“

„Ja, und jetzt verlangst du auch von mir, daß ich den Horcher an der Wand spielen soll. Das ist es ja gerade, was mir so zuwider ist.“

Die Indierin strich mit der Hand leise über die Stirn des Mannes. „Liebling, ich verlange weiter nichts, als daß du für mich die Verbindung zu Egon Brunell herstellst. Ich brauche ihn. Ich habe gestern im „Majestic“ die blonde Schwedin gesehen, die bei Fürst Rameni zu Gast sein soll. Sie ist schön, Allan, gefährlich schön...“ Sie zerrückte mit einer heftigen Bewegung die Zigarette in dem kleinen Aschenbecher. Der junge Engländer sah die Frau lächelnd an: „Du bist tausendmal schöner, Darling. Und wenn sie Fürst Rameni gefällt, — wäre das nicht viel besser für unsere Pläne?“

(Fortsetzung folgt)

OLYMPIADE HELSINKI 1952

Glanzvoller Abschluß der Leichtathletik

Zwei Medaillen für Deutschland: Silber in der 4x100-m-Frauenstaffel, Bronze in der 4x400-m-Staffel

Ein knappen Sieg errangen die Amerikanerinnen in der 4x100-m-Frauenstaffel. Sie liefen 45,9 Sek. und mit der gleichen Zeit kam auch die deutsche Mannschaft in der Besetzung Knab, Sander, Klein, Petersen über die Strecke. Sie errang damit die Silbermedaille. Auf den dritten Platz kam England mit 46,3 Sek. Die Zeit der beiden schnellsten Staffeln bedeutet neuen Welt-, Europa- und olympischen Rekord.

Über 4x400 m schuf die Staffel von Jamaika mit der Zeit von 3:43,9 Min. einen sensationellen Weltrekord (alter Rekord 3:08,2 USA). Die Silbermedaille fiel an die USA mit 3:04,0 Minuten. Den dritten Platz belegte die deutsche Staffel in der Besetzung Geister, Steines, Uhlheimer, Haas mit 3:04,6 Min.

In der 4x100-m-Staffel der Männer fiel die Goldmedaille an die USA mit 40,1 Sek. Zweite wurde die Staffel der Sowjetunion mit 10,3 Sek. vor Ungarn mit 40,5 Sek.

Im Endlauf der 4x100-m-Staffel der Frauen verbesserten die USA und Deutschland mit 45,9 Sek. den von Australierinnen aufgestellten Weltrekord. Der Start klappte auf Anhieb. Auf der ersten Teilstrecke konnte lediglich die Australierin Trilland etwas Boden gutmachen. Der Wechsel Knab-Sander war zwar etwas besser als im Vorlauf, aber noch nicht ideal. Auf der zweiten Strecke kämpfte sich Maria Sander auf den zweiten Platz vor, und dann brachte Helga Klein, die gegen die Amerikanerin Morrisau lief, Deutschland in Führung. Die Australierinnen, die im Vorlauf

Frage „NOK-Ost“ bis 1953 vertagt

Der Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees hat der Vollversammlung des IOC vorgeschlagen, den Punkt „Anerkennung eines ostdeutschen NOK“ von der Tagesordnung abzusetzen und auf ein Jahr zu verschieben. Das IOC hat diesen Vorschlag angenommen.

Dreifacher USA-Sieg im Zehnkampf

Neuer Welt- und olympischer Rekord durch Bob Mathias — Sepp Hipp Fünfter

Olympia-Sieger im Zehnkampf der Männer wurde der favorisierte Amerikaner Bob Mathias. Er schaffte 7887 Punkte und übertraf damit den bereits bisher von ihm gehaltenen Weltrekord. Auf den zweiten Platz kam M. Milton Campbell (USA) mit 6875 Punkten vor seinem Landsmann Floyd Simmons mit 6788 Punkten.

Campbell gewann die sechste Übung, den 110-m-Hürdenlauf, in 14,5 Sek. vor Mathias, der 14,7 Sek. benötigte. Der deutsche Meister Friedel Schirmer belegte mit 14,9 Sek. zusammen mit zwei weiteren Bewerbern den neunten Platz. Sepp Hipp wurde in 16,1 Sekunden Zwölfter. Im Diskuswerfen, der siebenten Übung, belegte Sepp Hipp mit 45,84 m den zweiten Platz hinter Mathias mit 46,89 m. Dritter wurde Adams (Kanada) 43,45 m vor Kusnezow (Sowjetunion) 41,04 m. Auch nach der achten Übung blieb Bob Mathias an der Spitze. Er belegte im Stabhochsprung mit 4 m (26 cm mehr als bei seinem letzten Weltrekord) den dritten Platz. Sieger war Land-

ström (Finnland) 4,20 m, vor Elliott (England) 4,10 m, Schirmer (Deutschland) 3,50 m. Mathias gewann die vorletzte Disziplin, das Speerwerfen, mit 59,21 m vor dem Finnen Landström mit 57,61 m, 3. Wolkow (Sowjetunion) 56,68 m, 4. Hipp (Deutschland) 54,14 m, 9. Schirmer (Deutschland) 54,00 m.

Ausschlaggebend dafür, ob Mathias seinen eigenen Weltrekord brechen konnte oder nicht, waren die 1500 m, in denen er eine Mindestzeit von 4:39,2 Min. (207 Punkte) erreichen mußte. Mit einer Zeit von 4:50,8 Min., die ihm 228 Punkte einbrachte, übertraf er jedoch alle Erwartungen, und der neue Weltrekord war geboren.

USA-Sieg in der Sprinterstaffel

Die Amerikaner ließen sich in der 4x100-m-Staffel der Männer ihren siebenten Olympiasieg auf dieser Strecke seit 1920 nicht entgehen.

Südafrikanischer Sieg im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte. Die silberne Medaille fiel an die Weltrekordlerin (1,72 m) Sheila Lerwill mit 1,63 m vor der Russin Technina (1,63 m).

Die Überraschung neben dem neuen Weltrekord war das Abschneiden des deutschen Diskusmeisters Sepp Hipp (Balingen), der in diesem Klassefeld mit 6449 Punkten einen beachtlichen fünften Platz belegte. Der deutsche Mehrkampfmeister Friedel Schirmer (Stadthagen) übertraf mit einem achten Platz ebenfalls alle Erwartungen.

1500-m-Lauf für Luxemburg

Werner Lueg errang die Bronzemedaille

Der 1500-m-Lauf endete mit einem Sieg des luxemburgischen Studenten-Weltmeisters Joseph Barthel, der die Strecke in der olympischen Rekordzeit von 3:45,2 Min. lief. In der gleichen Zeit holte sich der Amerikaner Robert McMillen die silberne Medaille. Der deutsche Meister Werner Lueg wurde Dritter in 3:43,4 Min.

Nach einem Fehlstart ging das zwölfköpfige Feld zum 1500-m-Endlauf auf die Reise. Taktisch richtig übernahm zunächst Rolf Lamers die Führung, um für seinen Freund Werner Lueg für das richtige Anfangstempo zu sorgen. Hinter Lamers lag der Amerikaner Drützel, dann folgten Boysen und Lueg. Zwei Runden vor Schluß lagen die beiden Deutschen Brust an Brust. Nach 900 m ging Lueg an die Spitze, während Lamers auf den dritten Platz zurückfiel. Beim Eintritt in die Schlussrunde führte Lueg jedoch nur noch ganz knapp vor dem Luxemburger Barthel, Lamers und dem Engländer Bannister. Mit 5 m Vorsprung ging Lueg in die Zielperiode, wurde jedoch auf den letzten 50 m von Barthel und McMillen passiert.

Silbermedaille für Marianne Werner

Sowjetrusin Sybina siegte im Kugelstoßen

Die Goldmedaille im Kugelstoßen der Frauen gewann Galina Sybina (Sowjetunion) mit 15,26 m, womit sie einen neuen Welt- und olympischen Rekord aufstellte. Den zweiten Platz belegte überraschend Marianne Werner (Deutschland) mit 14,57 m. Dritte wurde Klawdija Tochenowa (Sowjetunion) mit 14,45 Meter.

Marianne Werner entschuldigte sich beim Kugelstoßen für ihr Pech beim Diskuswerfen. Diesmal hatte sie sich an die Atmosphäre schon gewöhnt, und ihr gelang in ständiger Steigerung der nicht für möglich gehaltenen Einbruch in die Reihen der sowjetischen

Stößerinnen. Die Wuppertalerin begann den Vorkampf mit 13,89 m und kam dann auf 13,91 m. Der dritte und vierte Versuch waren ungültig. Nach 14,04 m holte sie sich mit dem letzten Stoß (14,57) die Silbermedaille.

Start zu den Schwimmwettkämpfen

Erste Medaille für die USA — Deutsche Schwimmerinnen schieden aus

Die erste im Schwimmen vergebene Medaille der Olympischen Spiele wurde in der Entscheidung über 100 m Kraul von dem Amerikaner Clark Scholtes in 57,4 Sek. vor dem Japaner Hiroshi Suzuki (57,4) und dem Schweden Göran Larsson (58,3) gewonnen.

Scholtes, der beim Zwischenlauf über diese Strecke mit 57,1 Sek. neuen olympischen Rekord geschwommen war, ging als Favorit in den Endkampf. Der 1,82 m große Amerikaner schwamm einen sehr kraftvollen Stil. Über die ganze Strecke lieferte ihm aber der Japaner Suzuki einen heißen Kampf, und beide schlugen schließlich mit der gleichen Zeit von 57,4 Sek. an.

Am Endlauf über 100 m Kraul für Frauen am Montag nahmen folgende acht Schwimmerinnen teil: I. J. Alderson (USA), 2. I. Heyting-Schubmacher (Holland), 3. J. Termeulen (Holland), 4. J. Harrison (Südafrika), 5. K. Saks (Ungarn), 6. A. Barrowell (England), 7. M. Stapan (USA), 8. J. Termes (Ungarn), Elisabeth Rechlin (Bochum), die als einzige Deutsche den Zwischenlauf erreicht hatte, da

USA-Sieger im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte.

Südafrikanischer Sieg im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte. Die silberne Medaille fiel an die Weltrekordlerin (1,72 m) Sheila Lerwill mit 1,63 m vor der Russin Technina (1,63 m).

Start zu den Schwimmwettkämpfen

Erste Medaille für die USA — Deutsche Schwimmerinnen schieden aus

Die erste im Schwimmen vergebene Medaille der Olympischen Spiele wurde in der Entscheidung über 100 m Kraul von dem Amerikaner Clark Scholtes in 57,4 Sek. vor dem Japaner Hiroshi Suzuki (57,4) und dem Schweden Göran Larsson (58,3) gewonnen.

USA-Sieger im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte.

Südafrikanischer Sieg im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte. Die silberne Medaille fiel an die Weltrekordlerin (1,72 m) Sheila Lerwill mit 1,63 m vor der Russin Technina (1,63 m).

Start zu den Schwimmwettkämpfen

Erste Medaille für die USA — Deutsche Schwimmerinnen schieden aus

Die erste im Schwimmen vergebene Medaille der Olympischen Spiele wurde in der Entscheidung über 100 m Kraul von dem Amerikaner Clark Scholtes in 57,4 Sek. vor dem Japaner Hiroshi Suzuki (57,4) und dem Schweden Göran Larsson (58,3) gewonnen.

USA-Sieger im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte.

Südafrikanischer Sieg im Hochsprung

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten zu vergebenen Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,67 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Coachman um nur einen Zentimeter verfehlte. Die silberne Medaille fiel an die Weltrekordlerin (1,72 m) Sheila Lerwill mit 1,63 m vor der Russin Technina (1,63 m).

Was geschieht:

Dienstag, 29. Juli: 1.00 Fechten: Säbel, Mannschaft, 1. Vorrunde; 9.00 Reiten: Dressurprüfung, Entscheidung; 9.00 Schießen: 9.00—16.00 Laufender Hirsch, 25 Doppelschüsse, 9.00—17.30 Kleinkalibergewehr, 128 Schüsse; 9.00 Basketball: 1. Runde; 10.00 Schwimmen: Kunstspringen, Frauen, 1. Sprungreihe, 400 m Freistil, Männer, Zwischenläufe, 100 m Rücken, Frauen, Vorkäufe, Wasserballspiele; 11.00 Radrennen: 1000 m Malfahren, Zwischenläufe; 11.00 Boxen: Ausscheidung; 13.00 Fechten: Säbel, Mannschaft, 2. Vorrunde; 14.00 Basketball: 2. Runde; 17.00 Schwimmen: 4x200-Meter-Staffel, Männer, Endlauf, 200 m Brust, Frauen, Entscheidung, Kunstspringen, Frauen, 2. Sprungreihe, Wasserballspiele; 18.00 Radrennen: 1000 m Malfahren, Vordrillläufe, 4000 m Vorfahrgangrennen, Vordrillläufe, Endlauf, 2000 m Tandem, Zwischenläufe; 19.00 Fußball: 3. Vordrillspiel; 19.30 Boxen: Ausscheidungskämpfe.

Marjorie Jackson gewann 200-m-Lauf

Ihre zweite Goldmedaille sicherte sich die Australierin Marjorie Jackson durch einen überlegenen Sieg über 200 m in 23,7 Sekunden. Die Holländerin Bertha Brouwer gewann die Silbermedaille und die Russin Natalja Chnykina die bronzene Medaille, beide in 24,2 Sekunden.

Olympiasieger im 10-km-Bahngeschehen wurde der Schwede John Mikaelsson in der neuen olympischen Rekordzeit von 43:02,8 Min.

Zatopeks Triumph — der Marathonlauf

Nach 10 000 und 5000 m dritte Goldmedaille — Einmalig in der Sportgeschichte

Der Tschechoslowake Emil Zatopek krönte eine sportliche Laufbahn durch seinen Sieg im Marathonlauf über 42,196 km. Er gewann damit seine dritte Goldmedaille, nachdem er vorher bereits die beiden Langstrecken über 1000 und 10 000 m gewonnen hatte. Diese Leistung ist bisher einmalig, denn noch keinem Athleten der Welt gelang dieser dreifache Erfolg. Zatopek legte die Strecke in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:23:03,2 Stunden zurück. Zweiter wurde der Argentinier Reinaldo Corno in 2:23:35,0 Stunden. Die Bronzemedaille erhielt Gustaf Jansson (Schweden) mit 2:26:07,0 Stunden.

Pünktlich um 14:25 Uhr starteten 87 Teilnehmer auf der von Helsinki nach Norden führenden, durchweg schattigen Asphaltstraße. Nach 1450 m auf der Aschenbahn des Stadions führte der Engländer Peters, der mit 2:20:42 Stunden den offiziellen Weltrekord über diese Strecke hielt, das Feld durch das Marathonort auf die Strecke. In der Spitzegruppe beobachtete man den erstmalig über diese Strecke gehenden Zatopek, während sich die Deutschen Warnemünde und Engelhardt im Mittelfeld hielten.

Nach 5 km lag Peters vor seinem Landsmann Cox, dem Schweden Jansson und Zatopek an der Spitze. Nach 10 km hatte Peters noch die Führung. Aber Jansson und Zatopek hatten sich bereits vor Cox gesetzt. Ihm folgten die Argentinier Corno und Cabrera. Nach 15 km hatte sich in der Spitzegruppe nichts geändert. Peters führte vor Jansson und Zatopek, die alle drei dicht beieinander lagen,

während Corno den Engländer Cox bereits vom vierten Platz verdrängt hatte.

Zatopek und Jansson Brust an Brust

Am Wendepunkt (21 km) hatten sich Jansson und Zatopek die Spitze erkämpft. Für die beiden Brust an Brust kämpfenden Marathonläufer wurden hier je 1:04:27 Minuten gestoppt, während Peters mit 10 Sekunden Rückstand auf den dritten Platz zurückgefallen war. Corno lag hier in vierter Position (1:05:30). Cabrera hatte sich bereits auf den fünften Platz vorgearbeitet (1:06:34). Am Kilometerstein 25 hatte sich Zatopek endgültig die Spitze erkämpft vor Jansson, Peters, Corno, Cabrera und Fernandez. Nach 30 km hatte der gleichmäßig laufende Zatopek gegenüber Jansson 20 Sekunden Vorsprung. In der folgenden Rangordnung hatte sich hier nichts geändert. Peters war weiter Dritter, Corno Vierter, Cabrera Fünfter und Fernandez Sechster. Nach 35 km hatte Zatopek gegenüber dem Schweden Jansson seinen Vorsprung auf fast eine Minute vergrößert.

Als Zatopek lächelnd durchs Ziel lief, machte er einen vollkommen frischen Eindruck. Das gefüllte Stadion bereitete ihm eine gewaltige Ovation.

Währenddessen liefen immer noch neue Läufer, jubelnd begrüßt, im Stadion ein. Als dreißigster kam Engelhardt (Deutschland) mit 2:39:37,2 Stunden, als 43. der deutsche Marathonmeister Warnemünde mit 2:50:00 Stunden über die Ziellinie. Engelhardt machte einen ziemlich erschöpften Eindruck, während Warnemünde noch verhältnismäßig frisch wirkte.

Überraschender Erfolg deutscher Kanufahrer

Zwei Bronzemedailles — Die Sieger: Finnland, Frankreich und Amerika

Im Eröffnungswettbewerb der olympischen Kanuwettkämpfe, dem Zweier-Kajak über 10 000 m, sicherte sich Finnland durch einen Sieg seines Bootes unter 19 Teilnehmern die erste Goldmedaille. Deutschland wurde durch Karlheinz Schäfer und Melarad Miltenberger gut vertreten und kam auf den sechsten Platz.

Die sechste Bronzemedaille für Deutschland bei den Olympischen Spielen gewannen die Hamburger Drews/Soltau durch einen überraschenden dritten Platz im Zweier-Canadier über 10 000 m. Die Hamburger hatten einen ausgezeichneten Start und blieben mit ruhigem Schlag immer dicht hinter den führenden Kanadiern und Franzosen. Auf den letzten 500 m ließen die Deutschen etwas ab, konnten aber den dritten Platz sicher hinter Kanada behaupten, während Frankreich die Kanadier noch überflügelte und die Goldmedaille gewann.

Die Goldmedaille im Einer-Canadier über 10 000 m holte sich sehr sicher der zweite von London, der Amerikaner Frank Havens. Franz Johannsen (Hamburg), der als einer der ersten Kanufahrer für den Olympiasieg angesehen wurde, fuhr ein sehr schwaches Rennen und endete auf dem 7. Platz.

Eine weitere Bronzemedaille fiel im Kajaker-Einer über 10 000 m an Deutschland. Michel Scheurer (Kaiserswerth) brachte das Kunst-

stück fertig, in die nordische Phalanx einzubrechen. Er arbeitete sich nach den ersten 3000 m vom fünften auf den dritten Platz vor. Wenige 100 m vor dem Ziel wurde er vorübergehend von dem Dänen Hansen verdrängt, holte sich aber in einem ausgezeichneten Endspurt mit zwei Bootslängen Vorsprung vor Hansen die Bronzemedaille. Sieger wurde der Finne Strömberg vor dem schwedischen Weltmeister Fredriksson.

Ergebnisse: Zweier-Kajak, 10 000 Meter: Gold: Finnland 44:21,3 Min.; Silber: Schweden 44:21,7; Bronze: Ungarn 44:26,5. Zweier-Canadier, 10 000 m: Gold: Turlier/Laudet (Frankreich) 54:08,3 Min.; Silber: Hawwood (Kanada) 54:09,0; Bronze: Drews/Soltau (Deutschland) 54:28,1. Einer-Canadier, 10 000 m: Gold: Frank Havens (USA) 57:41,1 Min.; Silber: Gabor Novak (Ungarn) 57:49,2; Bronze: Alfred Jindra (Tschechoslowakei) 58:02,9 Min. Einer-Kajak, 10 000 m: Gold: Tharvald Strömberg (Finnland) 47:22,8 Min.; Silber: Gert Fredriksson (Schweden) 47:34,1; Bronze: Michel Scheurer (Deutschland) 47:34,3.



Maria Sander Dritte im Hürdenlauf. Im 80-m-Hürdenlauf der Frauen errang Maria Sander eine Bronzemedaille für Deutschland. Außerdem lag sie in der Staffel mit, die die Silbermedaille über 4x100 m gewann.

Aus der Stadt Ettlingen

Vorsicht vor „Untermietern“

In den letzten Tagen häuften sich die Meldungen von Überfällen von Wespenschwärmen und Hornissen. Vielfach waren die Angriffe von üblen Folgen begleitet und führten in Einzelfällen sogar zum Tode der Betroffenen. Es ist bekannt, daß Hornissenstiche fast immer gefährlich sind. Ein einziger Stich kann zu mehrwöchiger Arbeitsunfähigkeit führen. Bei derartigen Verletzungen an den Lippen oder an der Nase besteht sogar die Gefahr einer Schädigung des Gehirns. Es ist daher dringend zu raten, einen Hornissenstich nicht leicht zu nehmen und den Arzt aufzusuchen. Vor allem soll man die Wunde nicht ausputzen oder sich mit unsauberen Händen mit ihr beschäftigen.

Wespen sind im allgemeinen harmloser. An empfindlichen Stellen ist ihr Stich jedoch auch nicht angenehm. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn man die lästigen „Untermietler“ an oder in ihren Bergen aufsucht. Beim Ausräumen besteht in den trockensten Sommermonaten die Gefahr, daß das Feuer um sich greift und zu einem Waldbrand wird. Eine Durchdringung mit einem Insektenschutzmittel führt oft zu dem gewünschten Erfolg. Die Tiere werden dadurch im Neste getötet. In Nester, die in die Erde gebaut sind, kann man — sofern man vorsichtig zu Werke geht und auf die Umgebung achtet — Petroleum gießen und die Flüssigkeit dann entzündet. Benzol ist wegen der Explosionsgefahr nicht angebracht. Allerdings kann so eine unterirdische Behausung eines ganzen Erpeterne verschlucken. Wenn man das gleiche mit Wasser versucht, führt es kaum zu einem Erfolg. Die meisten Tiere gehen nicht zugrunde. Nester in Baumstämmen verklebt man in späten Abendstunden mit Pech oder Teer. Die Wespen erstickt dann.

Bei dem Schaden, den die Tiere an Obst anrichten, sollte jeder, der ein Wespennest beobachtet, Gegenmaßnahmen ergreifen und in schwierigen Fällen die Feuerwehr unterrichten.

Aus dem Bericht der Landespolizei für die Zeit vom 17. bis 24. Juli

Als ein Radfahrer von der Bundesstraße 3 in einen Feldweg einbiegen wollte, wurde er, weil er die Änderung seiner Fahrtrichtung zu spät anzeigte, von einem hinter ihm fahrenden Pkw angefahren, zu Boden geschleudert und verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Auf der Albtalstraße sprang ein Junge, nachdem er von einem Lkw überholt war, ohne auf den Gegenverkehr zu achten, über die Straße und stieß mit einem Kraftfahrer zusammen. Der Junge erlitt Verletzungen. Das Krad wurde beschädigt.

Auf der Ortstraße in Reichenbach sprang ein ohne Aufsicht frei umherlaufender Hund in ein mit zwei Personen besetztes Krad. Beide Personen stürzten und wurden verletzt. Außerdem entstand Sachschaden. — Auf die gleiche Art und Weise und mit den gleichen Folgen ereignete sich in Marxzell ein Unfall.

Beim Verkehrswidrigen Befahren einer Kurve in Jöhlingen stieß ein Kraftfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Obwohl der Kraftfahrer versuchte unerkannt zu entkommen, konnte er ermittelt werden.

Nicht lange durften sich die am 21. Juli vormittags bei Fehlingen Entwichenen der Freiheit erfreuen. Gegen 12 Uhr konnten sie alle wieder festgenommen und zurückgebracht werden.

Der Landespolizei gelang es, einen wegen Zechbetrugs Gesuchten festzunehmen, als er sich anschickte, weitere dergleichen strafbare Handlungen zu verüben. — Ferner konnte eine Person, die in Bretten unter falschem Namen Waren auf Anzahlung verkaufte, ermittelt werden.

Am 25. Juli zwischen 16.15 und 16.30 Uhr brach in der Scheune der 78 Jahre alten Witwe Maria Heinzler in Sulzbach bei Ettlingen, Bahnhofstr. 73, Feuer aus, das sich rasch ausdehnte. Die Freiwillige Feuerwehr von Sulzbach, Ettlingen und die Berufsfeuerwehr Karlsruhe waren schnell zur Stelle. Sie konnten das Feuer auf die Scheune beschränken. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 10.000 DM und der Fahrzeugschaden etwa 2000 DM. Zwei junge Ziegen sind verbrannt. Das andere Vieh konnte gerettet werden. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. Der Brandführer der Kriminalhauptstelle erschien alsbald am Brandplatz.

Kurze Zeit später brach im Walde bei Busenbach — vermutlich durch Funkenflug der Nebenbahn — an verschiedenen Stellen Feuer aus, das von Bewohnern aus Busenbach schnell gelöscht werden konnte, bevor größerer Schaden entstand.

Radfahrer gegen Auto Am Samstagabend erfolgte auf der Karlsruher Straße in der Höhe der Rheinlandkaserne ein Zusammenstoß zwischen einem Malcher Radfahrer (mit Hilfsmotor) und einem Karlsruher Pkw. Der aus Richtung Karlsruhe kommende Radfahrer wendete plötzlich und wurde dabei von dem aus südlicher Richtung kommenden Pkw erfasst. Der Radfahrer wurde dabei so heftig getroffen, daß er Platzwunden erlitt und ins Diakonissenkrankenhaus gebracht werden mußte. Vermutlich hat er kein Zeichen gegeben und dadurch den Unfall mitverschuldet, zumal das Wenden auf verkehrsreicher Straße besondere Vorsicht erfordert. Aber auch den Pkw-Fahrer trifft Schuld, denn er gab bei der Vernehmung durch die Stadtpolizei selbst an, daß er mit etwa 60 km Stundengeschwindigkeit gefahren sei, „weil er glaubte, außerhalb des Ortgebietes zu sein“.

Bei diesem Anlaß ergibt sich die Frage, ob Anfang und Ende des Ortgebietes, in dem 40 km Geschwindigkeit vorgeschrieben sind, durch Zeichen kenntlich gemacht werden könnte.

„Auf, auf, uns ruft das Leben!“

Sinnige Entlassungsfeier in der Mädchenschule

Wie in der Thiebaut-Schule für die Jungen, so fand in der Schiller-Schule für die Mädchen eine Entlassungsfeier statt. 120 Entlassschülerinnen versammelten sich, um in einer äußerst geschmackvoll gestalteten Feier Abschied zu nehmen von ihren Lehrern und ihrer Schulzeit. Neben dem Lehrerkollegium waren Bürgermeister Rimmelspacher, Stadtrat Weber, Rektor I. R. Waßner, Fräulein Vogt, Stadtpfarrer Rüger, Stadtpfarrer Diemer, Kaplan Schmidt und Frau Gimbler, die Vorsitzende des Elternbeirats, als Gäste erschienen. Konrektor Zumstein ließ nach einem einleitenden Lied der Mädchen die Anwesenden in einem kurzen Begrüßungswort herzlich willkommen und gab mit einem ermunternden Zuruf den Mädchen das Zeichen zum Beginn ihrer Vorträge.

Die nun folgende Feierstunde zeigte in all ihren Teilen, sowohl der Form als auch dem Inhalt nach, eine so glückliche Einheit, daß man Fräulein Hetterich, den spiritus rector, dazu nur beglückwünschen kann. Sämtliche Vorträge der Mädchen, sei es in gebundener oder ungebundener Rede, erfassen in psychologisch feinfühler Art die gegenwärtige Lebenssituation des aus der Schule tretenden jungen Menschen und zeigten deshalb eine klare Bildrichtung nach vorwärts. Sicherlich ist es gerade diesem Umstand zu verdanken, daß man bei den Vortragenden Mädchen den bei solchen Anlässen immer gefährlich nahen Leiertönen nicht vernehmen brauchte, ob es sich nun um Verse von Goethe, Claudius, Hesse, Schaumann oder um die Lebensweisheiten des Konfuzius, eines Rosegger und anderer, tiefer Menschen handelte. In diesen sinnreich gefügten Kranz flocht Hauptlehrer Exner, dem die musikalische Ausgestaltung der Feier oblag, mit seinem Mädchenchor einzelne Gesänge ein, die das Ganze auflockerten, sich jedoch in steter, enger Beziehung zum gesprochenen Wort hielten.

In seiner Ansprache gab Konrektor Zumstein einen Rückblick auf die Schulzeit der Mädchen, welche gerade zu Anfang unter keinem guten Stern stand: 1944, als die Kinder zur Schule kamen, herrschten allenthalben Krieg und Zerstörung. Und als danach der Unterricht wieder aufgenommen wurde, konnte dies nur unter größten Einschränkungen personeller und räumlicher Art geschehen. Zeitweise waren die Mädchen in der Thiebautschule untergebracht, da das eigene Schulhaus durch Besatzungstruppen belegt war. Trotz dieser enormen Schwierigkeiten sei

versucht worden, so betonte der Redner, den Mädchen an Kenntnissen und Fertigkeiten mitzugeben, was nur irgendwie möglich war. Dies konnte im Laufe der folgenden Jahre, da die Verhältnisse sich allmählich normalisierten, in steigendem Maße geschehen. Speziell auf das letzte Jahr eingehend, berichtete der Redner, daß der allgemeine Gesundheitszustand von Schülern und Lehrern sich weiter verbessert habe. Sodann gedachte man der so plötzlich verschiedenen Lehrerin, Fräulein Völker. Den zu entlassenden Mädchen rief der Leiter abschließend zu: „Haltet eure Schulzeit in Ehren!“ — Tut eure Pflicht allüberall, dann wird euch der Erfolg im Leben nicht versagt bleiben!“

Darauf richtete Bürgermeister Rimmelspacher an die scheidenden Mädchen herzliche Worte der Ermunterung, sich gerade in den folgenden Jahren, die ja die entscheidenden für den Aufbau des Lebens seien, den Platz innerhalb Gemeinde und Staat zu erkämpfen, der jedem zukomme. Er empfahl ihnen, den Rat der Alten zu hören und dabei doch aufgeschlossen zu bleiben für das Neue und Fortschrittliche. „Dient dem Guten und ihr leidet damit einen wesentlichen Beitrag zum Frieden in der Gemeinde, in unserem Volk und in der Welt!“ — Frau Gimbler sprach im Namen des Elternbeirats allen an der Gestaltung der Feier Beteiligten sowie der Lehrerschaft Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Schließlich ergriffen Stadtpfarrer Rüger und Stadtpfarrer Diemer das Wort, um die Mädchen zu ermahnen, nie ihre Beziehung zu Gott zu vergessen. Denn erst aus einem geordneten Verhältnis zu ihm erwache die echte und wahre Lebensfreude. „Dein Wort ist meines Herzens Freude, denn ich bin ja nach deinem Namen genannt.“ Daß den jungen Menschen der Sinn dieser Wahrheit heute oder morgen aufgehe, so schloß Stadtpfarrer Diemer, das sei sein tiefster Wunsch.

In inniger Beziehung zu dem Gesagten folgte nun das Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“, das die wohlgeungene Feier beendete. Uns aber ist es ein Bedürfnis, den Gestalten, Fräulein Hetterich, Herrn Exner, Fräulein Höll (Klavier) und den beteiligten Schülerinnen von dieser Stelle aus für ihre feine und saubere Arbeit nochmals von Herzen zu danken.

In der Knabenschule sprachen Rektor Bopp und Gemeindevater Gluck zu den Entlassenen, die nun den Weg ins Leben antraten.

Aus den Albgau-Gemeinden

Busenbach

Schülerabschied mit Rüttelschwarz

Busenbach. Mit einer würdigen Entlassungsfeier verabschiedeten sich am Mittwochmorgen im Sonnensaal die Schüler und Schülerinnen der achten Klasse von der Volksschule. Infolge der durch die Ernte ungünstig liegenden Zeit war nur ein kleiner Teil der Eltern, vorwiegend Mütter, der Einladung der Schule gefolgt. Oberlehrer Möhn konnte in seiner Begrüßungsansprache neben diesen Müttern die Gemeindeverwaltung sowie das gesamte Lehrerkollegium willkommen heißen. Mit einem Lied des Schülerchors „Dem Vaterland“ eröffnete dieser die bunte Folge des Programmes. Mit jugendlichem Eifer trugen die Schüler des Entlassjahrganges die Büttelszene aus dem „Toll“ vor. Wie zur Bekräftigung dieses Dramas klang in die heutige Zeit hinein der Ruf der Buben: „Wir wollen frei sein, wie es die Väter waren.“ „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“ Die Worte der Teilgefelligkeit wurden symbolhaft durch das Lied „Freiheit die ich meine“ demonstriert. In einer von hoher Verantwortung als Erzieher und Pädagoge getragenen Rede zog der Klassenlehrer der Entlassschüler, Hauptlehrer E. Thomas, eine Bilanz der acht Jahre Volksschule, die die Buben und Mädchen mit diesem Tag beenden haben. In einer Zeit des Untergangs eines totalitären Staates, in einer Zeit der Bombennächte, der Not und des Elends, lag ihr erster Schulfach, Mangelhaftes Lernmaterial, unfreiwillige Ferien hinterließen deutlich sichtbare Lücken in ihrem Wissen und Können. Ein Mangel der überbrückt werden mußte. Rühmend hob Hauptlehrer Thomas die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Lehrer und Gemeindeverwaltung hervor. Wie eine Bitte klangen seine Worte an die Kinder: „Vergesst nie die Liebe, die euch eure Lehrer vermittelt haben. Stellt Christus in den Mittelpunkt eures Lebens und ihr habt gut gewählt. Er ist Anfang und Ende.“

Mit einem Gedicht „Lebensregeln“ setzte ein Mädel das Programm fort. Mit vorbildlicher Ruhe, in selbstsicherer Art und Weise sprach ein Schüler im Namen der Buben und Mädchen an Lehrer und Pfarrer, sowie dem Bürgermeister den Dank für ihre Mühe, für ihre Unterstützung während der Schulzeit aus.

Bürgermeister Werner verabschiedete die 27 Buben und 26 Mädel namens der Gemeinde. Betragt euch so, daß ihr jederzeit euren Lehrern furchtlos in die Augen blicken könnt. Ein Lied des Schülerchors „Einen goldenen Wanderstab“ beendete die eindrucksvolle Feier. Mit der Aushandigung der Entlassungszugnisse sowie der Bundesverfassung traten die Buben und Mädchen den Marsch in die Zukunft an. — Gleichzeitig mit der Entlassungsfeier verabschiedeten sich die Lehrer Graminger und Schöckel, die aus hilfevollem an der Volksschule gewirkt hatten. Am gleichen Tag begannen die Ernteferien der Schule, die bis zum 10. August dauern.

Die Renten für Monat August werden wie folgt ausbezahlt: Am Dienstag, 29. Juli die KB- und Angestellten-Renten, Am Freitag, 1. August kommen die Invaliden-, Unfall- sowie die übrigen Renten in der üblichen Zeit zur Auszahlung.

Bölkersbach meldet

Kirchenvisitation durch Dekan Walter

Bölkersbach. Am vergangenen Sonntag fand hier die übliche, jeweils nach fünf Jahren wiederkehrende Kirchenvisitation durch den H. Dekan Walter von Reichenbach statt. Der Eindruck, den der H. Visitator gewonnen hat, war in jeder Hinsicht ein guter, sowohl in religiöser wie auch in sozial-charitativer Hinsicht, was auch der Visitator in seiner Predigt deutlich betonte. Ohne Zweifel ist ein solcher Tag immer ein Preudentag für die Pfarrgemeinde und eine Anerkennung für den Ortsgeistlichen.

Das Lied der Schnitter und der rauschenden Sensen ist vorbei. Der Wind geht mit sinnendem Singen über abgemähte Felder hin, der Bauernmann aber zählt, wägt, misst u. rechnet, ob es ein gutes od. schlechtes Erntebjahr gewesen war. Gessen, Ernterfolge durch das offene Hottor in Scheunen u. Speicher gefahren u. getragen werden. Doch irgendwo und wann werden sich auch für uns die Gitterttore öffnen, durch welche Gottes Erntewagen fahrt, gezogen von zwei schwarzrindigen Rossen — und die Frucht wird ein Sarg sein und ein Toter, den man zur letzten Ruhe bringt. Das Rauschen und Raupen, Werden und Sterben der Halme kündet Ernte und Brot, aber auch Ernte und Tod! Wer denkt daran?

Zur Zeit wird das Schulhaus und die Schulräume im Innern renoviert und in den Zustand gebracht, wie sie vor dem Kriege waren. Lehrer und Schüler werden das Entgegenkommen der politischen Gemeinde zu würdigen wissen.

Aus dem Gerichtssaal

Sieben Zähne blieben liegen

Weihnachtsfeiern sind eigentlich nicht dazu da, um mit Schlagereien zu enden, wie das am 23. Dezember bei der Feier des Turnvereins Bruchhausen der Fall war. Zwei junge Burschen, der eine war 21, der andere 19 Jahre, kamen abends 1/11 Uhr von der Arbeit aus Ettlingen und feierten dann tüchtig in Bruchhausen mit, das heißt sie gossen sich eine Vielzahl Alkoholische Getränke hinter die Binde, deren Stärke sie schließlich nicht mehr gewachsen waren, denn nachdem eine Zeit vergangen war, hatten sie wohl noch den Alkohol, aber mehr noch hatte der Alkohol sie. Wenn manche Menschen aber einen „in der Krone haben“, wie der Volksmund so be-

Schützenverein wieder aktiv

Das Schützenhaus sollte instandgesetzt werden

An der sonst so stillen allen Schöllbronner Steige ging es gestern sehr lebhaft zu. In dem von Wald umgebenen Steinbruch hatte der im vergangenen Jahr wiedergegründete Schützenverein Ettlingen seine Schießstände aufgebaut und führte erstmals nach langer Unterbrechung wieder Mannschaftskämpfe durch. Vorstand Karl Ott konnte in seiner Begrüßungsansprache viele Ettlinger Freunde des Schießsports sowie die Nachbarvereine aus Kallmünzen, Mühlburg und Karlsruhe willkommen heißen. Es wurde stehend freihändig auf Zehner-Ringscheiben geschossen. Jede Mannschaft bestand aus vier Teilnehmern, von denen jeder 10 Schuß abgeben konnte. Die Schützen-Gesellschaft Karlsruhe, die außer Konkurrenz teilnahm, erzielte 330 Ringe und stellte in Rolf Walter den besten Schützen des Tages (90 Ringe). Mannschafts sieger wurde die Schützenvereinigung Kallmünzen (I. Mannschaft 327, zweite 327, dritte 294, vierte 253 Ringe). A. Hauck und Fr. Gros schossen je 87, Ettlinger erzielte 312, 270 und 269 Ringe, die Altersmannschaft 248. Kleinkaliber-Schützenverein Hubertus Mühlburg lag mit 309, 243 und 156 Ringen an 3. Stelle. Der Waldplatz bot für die Teilnehmer und Zuschauer einen angenehmen Aufenthalt. Die Lautsprecheranlage von Radio-Ansicht sorgte für Unterhaltungsmusik. Außerdem wurden Erfrischungen aller Art geboten. Der Schützenverein Ettlingen hat schon bei diesem seinem ersten Nachkriegsfest einen starken Zuspruch gefunden. Eine stattliche Anzahl von Preisen konnte ausgegeben werden. Allgemein wurde bedauert, daß das so idyllisch gelegene Schützenhaus dem Verein noch nicht wieder zur Verfügung gestellt wurde. Die auswärtigen Gäste und eine große Zahl von Ettlängern mußten mit Erstaunen sehen, daß das Schützenhaus einem sehr verwahrlosten Eindruck macht. Die Fensterläden sind mit Brettern vernagelt, die Dachziegel teils zertrümmert und die teils leeren Innenräume in einen wenig schönen Zustand versetzt. Der Verein hofft, daß von seiten der Stadtverwaltung schon in Kürze eine Änderung getroffen wird, damit der Verein wieder in sein Schützenhaus einziehen kann.

Das wohlgeungene Schützenfest brachte dem Verein eine weitere Anzahl von Mitgliedern, ein Zeichen, daß der Schießsport in Ettlingen in gutem Ansehen steht.

Die Ergebnisse bei den Damenschützen und Jungschützen veröffentlichen wir morgen.

Mit dieser Ruhe gelang es ihm, die Tagesbestzeit zu fahren. Bei der Bewertung wurde er als 3. Bundeslieger verkündet. Den 1. und 2. Platz schafften zwei Jungen aus Berlin-Spandau, Peter Kallnowski und Manfred Nitsch.

Dem Ettlinger Bundeslieger Wolfgang Zschernitz, über dessen Fahrt wir noch berichten werden, herzliche Glückwünsche!

Denkt bei dieser Hitze an Eueren armen Kettenhund! Sorgt für ein schattiges Plätzchen und frisches Trinkwasser!

Vereine berichten

Kolpingsfamilie. Heute abend 20.30 Uhr trifft sich die Gruppe Kolping sowie alle Interessenten von Altkolping in Karlsruhe beim Karlstor (altes Vincentiushaus). Besichtigung der Ausstellung Pfeiffer und May, anschließend gemütliches Beisammensein im Kolpinghaus. — Mittwoch, 30. Juli, 20.30 Uhr „Kreis junger Familie“ im „Hirsch“: Sing- und Spielabend. Instrumente, Liederbücher.

Gesangverein „Freundschaft“. Morgen abend 19.30 Uhr und nach der Singstunde Ausgabe der Karten für die Omnibusfahrt am nächsten Sonntag. Da noch einige Sitze frei sind, können auch Nichtmitglieder an der Fahrt teilnehmen. Meldung morgen Dienstag 19.30 Uhr im „Hirsch“.

Deutsche Behörden für Besatzungsbauten

In den finanzpolitischen Mitteilungen schreibt das Bundesfinanzministerium, die aus dem deutschen Verteidigungsbudget zu bezahlenden Bauprogramme für die in der Bundesrepublik stationierten alliierten Truppen werden grundsätzlich durch deutsche Baubehörden nach den für das Bauwesen geltenden deutschen Bestimmungen ausgeführt. Die Alliierten führen nur noch kleinere Bauvorhaben durch, wie Bauaufträge, die vor Inkrafttreten der Verträge erteilt, oder über die besondere Absprachen getroffen worden sind. Auch in diesen Ausnahmefällen werden deutsche Baubehörden eingeschaltet. Ausgenommen hiervon sind Bauvorhaben mit einer Kostensumme unter 200.000 DM sowie Bauvorhaben, bei denen Truppengerät und Truppenkräfte eingesetzt werden können. Deutsche Baubehörden werden jedoch auch bei diesen Bauvorhaben beteiligt. Bei der Verwirklichung von Baumaßnahmen der im Bundesgebiet stationierten Streitkräfte werden nach den Angaben des Bundesfinanzministeriums deutsche Baupflichten berücksichtigt.

Ein Böschungsbau

brach am Sonntag gegen Abend zwischen Bualacher und Mörscher Straße bei der Siedlung aus, konnte aber schnell gelöscht werden.

Wolfgang Zschernitz Bundesdritter

Er fuhr die Tagesbestzeit

Am Sonntag wurde in Duisburg auf der Uhlenhorst-Rennstrecke die Bundesmeisterschaft des Deutschen Seifenkisten-Derbys durchgeführt. Die Besten aus 170 Stadt- und Kreisrennen nahmen daran teil. Als 1. Sieger des Stadt- und Landesrennes Karlsruhe fuhr Wolfgang Zschernitz nach Duisburg, von dem im Programmheft gesagt wird, daß er es an Ruhe mit manchem großen Vorbild aufnehmen.

zeid
Ges
wie
jede
Do
Hoc
hatt
Ver
ne
tr
ins
die
war
tern
der
eine
bew
von
zwei
Dab
Vor
Ang
Bun
men
Betr

C
Die
lun
zum
Kost
oder
Behö
trage
ermä
malte
desba
prakt
Die
399 57
490 27
Jahre
Beleg
letzter
freulle
die B
im V
im B
mit 6
gefüh
Die
derso
samml
genom
den S
auch
zahlre
auf da
zinsie
alles
wirku
In o
tralen
stehen
dunge
diese
bahnh
Bewill
Vorha
Haupt
Eisenh
legun
situan
einzel
verbin
Trans
sorgfä
Verant
ernäB
Rückb
volle H
gewäh
wenn
gleitpe
Ermaß
Abble

ZUM
Berufst
dring
Zins
Ange

ZU
KÜH
neu,
zu ve
zu se

Insert

zeichnend sagt, dann zeigen sie ein anderes Gesicht, die einen lachen, andere weinen und wieder andere schlagen sich mit allen und jedem herum.

Die beiden Burschen, die in ziemlich Hochstimmung durch die Wirtschaft helen, hatten sich wenige Tage zuvor mit klarem Verstand an einem 40jährigen Mann ein „kleines Spätzchen“ erlaubt, indem sie dem Betrunkenen den Firmenstempel des Gasthauses wie einem Stück Vieh beim Fleischbeschauer ins Gesicht drückten. Am 23. Dezember waren die Rollen vertauscht: die beiden Burschen waren betrunken und der 40jährige sehr nüchtern, denn bei einem Handgemenge, das in der Wirtsstube zustande kam, schlug er dem einen fünf Zähne aus. Der Betrunkene blieb bewußtlos am Kampfplatz. Der zweite wurde von einigen Gästen niedergeschlagen, verlor zwei Zähne und wurde dann hinausgeworfen. Dabei brach er sich anscheinend den Arm. Vor dem Jülinger Amtsgericht wurden die Angeklagten — der 40jährige und einige junge Burschen — freigesprochen, weil man annehmen mußte, daß sie in Notwehr gegen die Betrunkenen gehandelt hatten.

Praktische Sozialfürsorge der DB



Gut erholt kehren die Kinder zurück

Die Deutsche Bundesbahn gewährt Erholungs- und genesungsbedürftigen Kindern bis zum vollendeten 17. Lebensjahre, wenn die Kosten der Unterbringung auf dem Lande oder in Heimen mindestens zur Hälfte von Behörden oder Wohlfahrtsvereinigungen getragen werden, eine 75prozentige Fahrpreisermäßigung gegenüber den Sätzen des Normaltarifs. Damit beweist die Deutsche Bundesbahn ihr soziales Verständnis und betreibt praktische Sozialfürsorge.

Die Deutsche Bundesbahn hat im Jahre 1949 599 572 Kinder und Begleiter, im Jahre 1950 690 275 Kinder und Begleiter befördert. Im Jahre 1951 wurden rund 800 000 Kinder mit Begleitern befördert. Diese Zunahme im letzten Jahre ist besonders auffällig und erfreulich. Im Monatsdurchschnitt 1951 lagen die Beförderungszahlen um 10 000 höher als im Vorjahre. So sind allein im August 1951 im Bundesgebiet insgesamt 3850 Transporte mit 67 537 Kindern und 6932 Begleitern durchgeführt worden.

Die Beförderung der Kinder wird in Kindersonderzügen und in Planzügen (in Kindersammelwagen und in Einzelfahrten) vorgenommen. Die Hauptbewegungen liegen auf den Spuren der großen Ferienreisen, aber auch in das Ausland fahren schon wieder zahlreiche Kindertransporte. Sie vertreiben sich auf das ganze Jahr — eine Folge der medizinischen Erkenntnis, daß Winterrücken (vor allem an der See) von ausschlaggebender Heilwirkung sind.

In den einzelnen Ländern sind Landeszentralen für Kindererholung (Kinderfahrtselbststellen — KFM) eingerichtet, die die Anmeldungen der Entsendestellen entgegennehmen, diese prüfen und bei der für den Abfahrtsbahnhof zuständigen Eisenbahndirektion die Bewilligung der Fahrpreisermäßigung und die Vorhaltung von Plätzen beantragen. In der Hauptreisezeit stimmen die Vertreter aller Eisenbahndirektionen und aller KFM die Belegung der Züge in sogenannten Ausgleichssitzungen miteinander ab, um die Überlastung einzelner Fernzüge mit Kindertransporten zu verhindern.

Transportleiter und Begleitpersonen werden sorgfältig ausgewählt; sie tragen die volle Verantwortung für die Kinder. Die Fahrpreisermäßigung (75%) ist besonders hoch. Bei Rückbeförderung erkrankter Kinder wird die volle Ermäßigung auch für ein einzelnes Kind gewährt; auch hierbei kann ein Begleiter — wenn notwendig — zugelassen werden. Begleitpersonen haben Anspruch auf die gleiche Ermäßigung, auch bei Einzelheimfahrt nach Ablieferung der Kinder.

Bundesregierung dankt der Kirche

Ehlers und Lehr sprachen vor dem Lutherischen Weltbund

Hannover (E.R.). Die Bundesregierung und der Deutsche Bundestag ließen durch Bundesinnenminister Dr. Lehr und Bundestagspräsident Dr. Ehlers dem Lutherischen Weltbund in Hannover den Dank des deutschen Volkes für die in den vergangenen schlimmen Jahren erfolgte Hilfe übermitteln. Bundespräsident Heuss sandte dem Weltbund gleichzeitig eine schriftliche Danksagung für die „vieltausendfache Hilfe und das Samaritertum“, das er an dem „wundgeschlagenen deutschen Volkskörper“ nach dem Kriege geleistet habe. An dem Festakt im Opernhaus in Hannover nahmen außer Dr. Lehr und Dr. Ehlers auch die Bundesminister Hellweg und Seehorn, der niedersächsische Ministerpräsident Heinrich Kopf, Bischof D. Dibelius, Berlin, Dr. Visser't Hof, Genf und Bischof Dr. Anders Nygren, Schweden, sowie 1400 geladene Gäste teil.

„Die großen Taten der Liebe in den letzten Jahren haben für die Glaubwürdigkeit der Kirche ein überragendes Zeugnis abgelegt“, erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers. Er sicherte dem Lutherischen Weltbund zu, daß die Kirche in Westdeutschland ihr Wort frei predigen könne. Die Bundesregierung würde stets zwischen politischer und kirchlicher Demonstration unterscheiden, wenn im Gegensatz zur Regierung der Ostzone, die es vermerkt habe, 5000 Lutheraner von der Teilnahme am Weltbundtag auszuschließen. Bundesinnenminister Dr. Lehr versicherte, daß die Bundesregierung an den Geboten des Friedens, der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit festhalten würde.

Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Dr. Anders Nygren (Schweden), forderte vor der Vollversammlung des Weltbundes die Kirchen der lutherischen Reformations auf, sich auf ihre eigene Verantwortung zu besinnen und von einem gänzlich neuen Ausgangspunkt aus das einheitliche Evangelium wieder zu durchdenken und in neuen Worten auszudrücken. Auch in der Kirchengeschichte gäbe es kein Zurück. „Wenn wir heute von Luther reden“, so sagte Bischof Nygren, „dann denken wir nicht an eine Gestalt der Vergangenheit. Was Luther erblickt hat, liegt weit vor uns. Die Reformation ist nicht ein Ende, sondern ein Anfang.“ An der Vollversammlung in der neu erbauten Kuppelhalle der Stadthalle nahmen über 2000 Gäste teil.

Die Weltjugendtagung des Lutherischen Weltbundes wird in der Niedersachenhalle in Hannover eröffnet. Zu der Tagung waren als Delegierte 300 Jungen und Mädchen aus Nord- und Südamerika, 290 aus den skandinavischen Ländern, 100 aus Westeuropa, Afrika und Asien, und 350 aus der Bundesrepublik erschienen. Die Jugendtagung, die nach Ansicht des Weltbundes das größte ökumenische Jugendtreffen in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit ist, rechnet mit insgesamt 2000 auswärtigen Besuchern. In der Eröffnungsversammlung überbrachten die Besorger der lutherischen Jugendbünde aus 25 Ländern aller Erdteile die Grüße ihrer Kirchen.

Bundeskanzler Adenauer hat an die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Hannover ein Grußtelegramm gerichtet, in dem er der Tagung wünscht, daß sie mit Hilfe der Welt „den Frieden zu geben, der von allen, die guten Willens sind, sehnsüchtig angestrebt wird“.

Mossadeg verkündete sein Programm

Ausnützung der Ölquellen „mit allen Kräften“ — Kabinett gebildet

Teheran (UP). Der iranische Ministerpräsident Mohammed Mossadeg hat sein neues Kabinett gebildet, in dem er auch den Posten des Verteidigungsministers bekleidet. Finanzminister und stellvertretender Ministerpräsident wurde Bagher Kazemi, Außenminister Hussein Navab und Innenminister Hussein Sadighi. Der neue Außenminister ist der iranische Gesandte im Haag, dem zum Teil der Erfolg Irans vor dem Internationalen Gerichtshof bei den Verhandlungen über den Ostreit mit Großbritannien zugeschrieben wird.

Finanzminister Bagher Kazemi hat dem iranischen Parlament im Auftrag Mossadegs das neue Kabinett vorgestellt. Der Minister verlas dem Haus das neun Punkte umfassende Regierungsprogramm, in dem große Reformen in der Verwaltung des ganzen Landes angekündigt werden. Außenpolitisch will die Regierung in freundschaftlichem Verhältnis mit allen Nationen stehen und ihre Politik auf die Charta der Vereinten Nationen gründen. Die Ölverkommen des Landes sollen mit allen Kräften ausgenutzt werden. Obwohl Mossadeg selbst die Leitung des Kriegsministeriums übernommen hat, untersteht die Armee verfassungsmäßig nach wie vor dem Schah, dem auch der Generalstab verantwortlich ist. Mossadeg, der die Übernahme des Ministeriums zur Bedingung für seine erneute Beauftragung als Ministerpräsident gemacht hatte, ist aber

für alle Personalfragen zuständig und ernennt die hohen Offiziere.

Mossadeg soll, wie verlautet, dem britischen Geschäftsträger in Teheran, George Middleton, vorgeschlagen haben, den Streitfall um die Anglo-Iranische Ölgesellschaft iranischen Gerichten zur Entscheidung vorzulegen, nachdem sich der Internationale Gerichtshof im Haag nun als unzuständig erklärt hat. Mossadeg soll in diesem Zusammenhang auch angedeutet haben, daß er Verhandlungen über die an die Anglo-Iranische Ölgesellschaft zu zahlende Vergütung für die verstaatlichten Öltraktierungen aufnehmen wolle.

In Hamburg nannte anlässlich einer Trauerfeier für die Opfer der letzten Unruhen in Iran der persönliche Berater des iranischen Ministerpräsidenten Mossadeg und Staatskommissar für die ehemaligen Besitzungen der Anglo-Iranian-Oil-Company, Dr. Hussein Fatemi, die während der Unruhen in Iran Gestalteten „Helden der Nation“. Sie seien für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes gefallen. Dr. Fatemi befand sich seit Juni in der Behandlung des Hamburger Elisabeth-Krankenhauses, wo er wegen einer schweren Bauchverletzung operiert wurde. Er erlitt seine Verletzung als ihm im Februar bei einem Attentat auf Mossadeg die für diesen bestimmte Kugel traf.

Keine Geheimverhandlungen mehr

US-Note an Moskau wegen Kriegsgefangenen

Seoul (UP). Die Unterhändler bei den Waffenstillstands-Verhandlungen in Pan Mun Jon haben nach 18 Geheimhaltungen beschlossen, in Zukunft Presse und Rundfunk wieder über den Gang der Verhandlungen zu informieren. Die erste offene Sitzung ist auf Samstag angesetzt. Wie Generalmajor Harrison von der UN-Waffenstillstandsdelegation bekanntgab, haben sich die Kommunisten bereit erklärt, die Frage des Kriegsgefangenen-austausches als endgültig erledigt zu betrachten, wenn die Gegenseite 116 000 Gefangene, einschließlich aller rotchinesischen Invasen alliierter Lager reparierte. Nach alliierten Angaben haben sich 83 000 Gefangene mit einer Rückkehr in die Heimat einverstanden erklärt. Von den 20 000 chinesischen „Freiwilligen“ haben 15 000 eine Rückkehr in das kommunistische Lager abgelehnt.

Alliierte Kampflugzeuge und Bomber setzten inzwischen die Bombardierung gegnerischer Kraftanlagen, Versorgungslager und Nachschubzentren fort.

Das amerikanische Außenministerium hat den Kream in einer Note aufgefordert, die Regierungen von Nordkorea und Rotchina zu ersuchen, sich bezüglich der Behandlung von Kriegsgefangenen an die Genfer Konvention zu halten. Die amerikanische Regierung hat außerdem das Internationale Rote Kreuz ersucht, mit den beiden kommunistischen Regierungen in Verbindung zu treten, um eine menschliche Behandlung der Kriegsgefangenen zu erreichen.

UN unterbrechen Hauptverhandlungen

Rhee hob Ausnahmezustand auf

Seoul (UP). Während einer anderthalbstündigen Zusammenkunft der Stabschefs erklärten sich die Kommunisten in Pan Mun Jon damit einverstanden, den Alliierten ihre Änderungswünsche zum Entwurf eines Waffenstillstandes schriftlich zu unterbreiten. Die Hauptverhandlungen wurden auf Antrag der UN am Samstag für sieben Tage unterbrochen. Generalmajor Harrison hatte diese Unterbrechung gefordert, da die „Heuchelei“ der Kommunisten bezüglich des Kriegsgefangenenproblems doch zu nichts führe.

Der südkoreanische Präsident Syngman Rhee gab bekannt, daß der Ausnahmezustand in Korea aufgehoben wurde, um sicherzustellen, daß die Präsidentschaftswahlen am 3. August „frei und demokratisch“ abgehalten werden können. Der Ausnahmezustand wurde vor 64 Tagen zu Beginn der innenpolitischen Krise verhängt, die mit einer Verfassungsänderung endete, auf Grund deren der Präsident jetzt direkt vom Volk gewählt wird.

Trotz vernagelten Hoftores...

Neustadt/Weinstraße (Rp). Weil er Vieh besitzt, das von der Maul- und Klauenseuche befallen ist, mußte der Landwirt Joh. Mummert aus Müßbach einstig zusehen, wie seine Nachbarn ihre Ernte einbrachten. Wie zahlreichen anderen Bauern in der Pfalz ist es auch ihm verboten worden, für die Dauer der Seuche sein Gehöft zu verlassen, während es auch niemand erlaubt ist, seinen Hof zu betreten. Wie bekannt wurde, „regnete“ es dieser Tage aber ausgedrohenes Stroh über das vernagelte Hoftor des Landwirts. Die Jungbauern des Winderdorfs hatten in freiwilliger Arbeit die Ernte des „Gefangenen“ eingebracht und auch alle Arbeiten auf dem Dreschplatz verrichtet.



Internationaler Juristenkongreß

Der Internationale Juristenkongreß, der vom 25. Juli bis zum 1. August in Westberlin stattfindet, wurde in der Hochschule für Politik eröffnet. Unser Bild zeigt das gesällte Präsidium: v. l. n. r. Per Federspleid (Dänemark), Hon. J. T. Thomson (Ottawa) und Tschaji (Pakistan), Präsident des obersten Gerichtshofes von Karachi.

Wirtschaft in Kürze

Der Minister-Sonderausschuß der OEEC für Fragen der westeuropäischen Kohlenförderung wird am Montag in London zusammentreten, um sich mit dem von den Stellvertretern ausgearbeiteten Bericht über den von den Stellvertretern ausgearbeiteten Bericht über den gegenwärtigen Stand der westeuropäischen Kohlenförderung zu beschäftigen.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with columns for location (Frankfurt, Adlerwerke, AEG, etc.) and values for two different periods (25.7 and 24.7).

Table titled 'Zürcher Notenzinssatzkurse' with columns for location (New-York, London, Paris, etc.) and values for two different periods (25.7 and 24.7).

Table titled 'Rheinwasserstand am 26. 7.' with columns for location (Rheinleiden, Straßburg, Mannheim) and values.

Table titled 'Städt. Schwimmbad' with columns for location (Wassertemperatur um 12 Uhr) and values.



Montags teils stärker bewölkt. Örtlich etwas Regen oder gewittrige Schauer. Temperaturen nicht viel über 20 Grad anstehend. Zeitweiliche auffrischende Winde aus Südwest bis Nordwest. Barometerstand: Regen. Thermometerstand heute früh 8 Uhr: +16°

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eßlingen, Schönbanner Straße 5, Tel. 37 487. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 13

ZUMIETENGESUCHT

Berufstätiges Fräulein sucht dringend möbl. od. teilmöbl. Zimmer zu mieten. Angeb. unter 2747 an die EZ

ZU VERKAUFEN

Kühlschrank neu, 60 Ltr., 110/220 V, gästr. zu verkaufen. Zu erf. unter 1878 in der EZ

Insrieren bringt Erfolg

Dr. med. O. Engelhardt

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Eßlingen, Buhlstr. 1 (Nähe Erbprinzt). Tel. 37 890

Sprechstunden: Täglich von 9-11 Uhr, Montag- und Donnerstagsachs. von 17-19.30, Dienstag- u. Freitagsachs. von 16-18 Uhr. Alle Klassen

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung



In meinem Urlaub

„Ich bin mir einen starken Sonnenbrand zu. Da griff ich zu Klosterfrau Aktiv-Puder. Schon nach einmaliger Anwendung spürte ich Erleichterung und nach zwei Tagen war der starke Sonnenbrand behoben! Seitdem ist mir Aktiv-Puder auch in der Körperpflege unentbehrlich geworden.“ So schreibt Frau Mary Allard, Köln-Deutz, Adolfsstr. 31. Aktiv-Puder sollte stets griffbereit sein. Zumal im Urlaub. Nicht nur gegen Sonnenbrand, sondern als auflockerndes und geruchbindendes Puder auch gegen die lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen!

Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Haarausfall

Schuppen? Kopflücken? Naturprodukte von Klosterfrau: Schabeer, Echtes Bienenwax und Bienenhaarswasser „Meltingold“, seit vielen Jahren bewährt. Fasten mitbringen! 1/2 Liter — DM. 3.95. Nur 24 haben das! Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Eßlingen, Leopoldstr.



Sicher zu haben Badenia-Drog. Rud. Chemnitz

Aus der badischen Heimat

Amtsantritt Dr. Hubers

Regierungspräsident vom Justizdienst beurlaubt
 Heidelberg (sw). Der neu ernannte Regierungspräsident für Nordbaden, Dr. Hans Huber, wird heute in Karlsruhe sein Amt antreten. Wie Dr. Huber mitteilt, wird er vorerst aus der Justizverwaltung nicht ausscheiden. Die Justizverwaltung werde ihr Amt auf ein Jahr beurlauben. In seinem Amt als Landgerichtsdirektor in Heidelberg werde er in dieser Zeit von Amtsgeschäften Dr. Hasenburger vertreten.

Raubüberfall auf parkenden Pkw

Bruchsal (sw). Auf der Autobahnüberführung Bruchsal-Büchenau ist auf die Insassen eines parkenden Personenkraftwagens ein Raubüberfall verübt worden. Zwei maskierte Männer entwanden den Insassen unter vorgehaltener Pistole die Geldbörsen mit insgesamt 850 DM Inhalt und suchten dann das Weite. Die Diebe, die einen verworrenen Eindruck machten, sind etwa 1,70 bis 1,75 m groß. Sie trugen einen grauen bzw. einen dunklen Anzug. Die Landeskriminalpolizei Karlsruhe bittet die Bevölkerung, bei der Ermittlung der Täter behilflich zu sein. Angaben werden von jeder Polizeistation entgegengenommen.

Großbrand in Neuenburg

Scheune mit Erntevorräten abgebrannt
 Neuenburg/Rhein (sw). In einem landwirtschaftlichen Anwesen in Neuenburg brach aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, bei dem die Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannte. Dem Feuer fielen die gesamten Erntevorräte sowie landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der Sachschaden wird auf mindestens 50 000 DM geschätzt. Das Anwesen ist damit innerhalb von 50 Jahren zum dritten Mal durch Blinde heimgesucht worden.

„Hoteller aus Paris“ verjubilte die Kasse

Baden-Baden (sw). Unter dem Vorwand der Unterschlagung und des schweren Diebstahls nahm die Hamburger Polizei einen 42-jährigen Hotelangestellten aus Baden-Baden fest. Wie die Polizei mitteilt, hatte die Bekanntschaft mit einer Tänzerin den Porzellan eines Baden-Badener Hotels veranlaßt, sich als Hotelbesitzer aus Paris auszugeben und einige Male kräftig in die von ihm verwaltete Kurtaxenkasse zu greifen, um gegenüber der Angestellten etwas gewichtiger zu erscheinen. Den größten Teil des gestohlenen Geldes hatte er auf St. Pauli in Hamburg verjubelt.

Offenburger Arbeitsamt fertiggestellt

Offenburg (sw). Im Besonderen des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Baden-Württemberg, Dr. Eugen Heitz, hat die feierliche Schlüsselübergabe für das neu errichtete Offenburger Arbeitsamt an seinen Leiter, Regierungsrat Zapp, stattgefunden. An der Feier nahmen auch die Landräte der mittelbadischen Landkreise sowie Oberbürgermeister Heitz (Offenburg) teil. Der Neubau, der eines der repräsentativsten Verwaltungsgebäude in Offenburg ist, nimmt außer dem Arbeitsamt auch das Bezirksamt für die Kreise Offenburg, Wolfach, Lahr und Kehl auf.

Weinhandel tagt in Freiburg

Freiburg (sw). Der Bund der Deutschen Weinhandelsvereinigungen hält am 27. und 28. August in Freiburg im Breisgau im Rahmen des 41. Deutschen Weinbaukongresses seinen 1. Bundestag ab. Auf der Veranstaltung sprechen der Präsident des Bundes der Deutschen Weinhandelsvereinigungen, Heinrich Glück, der Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes des Deutschen Groß- und Einzelhandels E. V., Dr. Bohrendorf, der Geschäftsführer des Bundes der Deutschen Weinhandelsvereinigungen, Heinrich Fahrenschon, und der Vorsitzende des Verbandes Badischer Weingrößhändler Ludwig Schmidt.

Der Aufbau von Al-Freiburg

Planung für den Wiederaufbau abgeschlossen
 Freiburg (sw). Die Abteilung Bauwesen und Wiederaufbau der inneren Verwaltung Südbadens hat jetzt den Plan für den Wiederaufbau des zerstörten Altstadtkerns von Freiburg fertiggestellt. Diese Aufgabe hatte sich als besonders schwierig erwiesen, weil zwischen den Interessen der geschädigten Haus- und Grundstücksbesitzer und den städtebaulichen Absichten der Stadt ein Ausgleich gefunden werden mußte.

Schwindel mit fiktiven Sperrmarkguthaben

Lörrach (sw). Ein Schweizer Staatsangehöriger, der durch Inserate in einer deutschen Zeitung die Finanzierung größerer Bauvorhaben angeboten hatte, wurde festgenommen und in das Lörracher Amtsgericht eingeliefert. Der Schweizer steht im Verdacht, mit fiktiven Sperrmarkguthaben gearbeitet zu haben, um das Vertrauen von Bauherren zu gewinnen und sie dann um größere Geldbeträge prellen zu können.

Wohleb sprach zu Badenern

Er will nicht aus der Landespolitik ausscheiden

Offenburg (sw). Der frühere südbadische Staatspräsident, Leo Wohleb, kündigte in Offenburg auf einer öffentlichen Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Badener an, daß er trotz der Übernahme des Postens eines deutschen Gesandten in Lissabon nicht aus der badischen Politik ausscheiden werde. Wohleb kritisierte die Auffassung des Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Rudolf Katz, der im Prozeß des Landes Bayern gegen den Bund nach anderen Grundsätzen verfahren sei als im Prozeß des Landes Südbaden. Der jetzige Zustand sei rechtswidrig, sagte Wohleb. Die Badener würden mit allen legalen Mitteln versuchen, die Eigenstaatlichkeit Badens wieder herzustellen.

Zu den Schulden des früheren Landes Südbaden erklärte Wohleb, daß diese angebliche Verschuldung von der Stuttgarter Regierung „aufgekauft“ worden sei. Diese Schulden ständen in keinem Verhältnis zu dem Landesvermögen von zwei Milliarden DM, das ja von Stuttgart auch kassiert worden sei. Die Schulden seien nur dadurch entstanden, daß das frühere Land Südbaden, das unter allen Bundesländern die höchsten Besatzungskosten habe tragen müssen, in vorbildlicher Weise für die Kriegopfer gesorgt und den Wiederaufbau des Landes mit allen Mitteln vorangetrieben habe. Im übrigen hätten auch andere Bundesländer große Schulden.

In einer von Delegierten aus Nord- und Südbaden besuchten Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener waren die künftigen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft besprochen worden. Es wurde beschlossen, den oberbadischen Verband aufzulösen und mit der nordbadischen Arbeitsgemeinschaft einen einheitslichen Verband zu bilden. Ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Gremium soll die erforderlichen Vorbereitungen treffen, die Ende August abgeschlossen sein sollen.

Oberrhein-Lotse kann nicht jeder werden
 Von Mannheim bis Basel ist der Strom am gefährlichsten
 Auf der Vitrine steht das gebastelte Schiffsmodell, auf dem Kinn der traditionelle Spitzbart; die Art ist nicht-so-gemeint-brummig. Das ist charakteristisch an Umgebung und Person von Kapitän Philipp Bomatsch, dem diese Merkmale eines Berufes zustehen, nachdem er von seinen 68 Jahren nur die ersten 14 als Landrat gelebt hat. Vom achten Seebären unterscheiden ihn lediglich seine Mannheimer Wohnung im tiefsten Binnenland und das fehlende Salz im Wasser, über das er gefahren ist: Kapitän Bomatsch ist einer der ältesten Lotsen am Oberrhein.

Ausbildung beim Mittagessen
 Der im Gegensatz zum Nieder- und Oberrhein noch ungeänderte Strom von Mannheim bis Basel ist für den Kapitän die berühmte eigene Hosentasche; noch bevor er selbst das erste Mal Schiffsplanken betrat, hatte er vom Vater die Lösung der gefährlichen Rätsel des Stromes erfahren, die von den erfahrenen Rheinschiffen heute noch nicht ohne Lotsenhilfe gelöst werden können: Die reißende Strömung, die Verengungen der Fahrtrinne auf oft 40 und 30 Meter und die dauernden Veränderungen des Flußbettes durch Geröllschlebe als späte Folge der Tullaschen Stromkorrektur und späterer Regulierungen waren Tischgespräche bei der Familie Bomatsch, deren männliche Mitglieder seit über 200 Jahren Oberrhein-Lotsen sind. Dabei konnte kein anderer Gedanke aufkommen, als selbst auch in die Gemeinschaft der etwa 180 Lotsen hineinzuwachsen, die es heute an der Oberrheinstrecke noch gibt.

Handschlag-Romantik ist vorbei
 Nicht jeder kann das: Für die Ausstellung eines Oberrhein-Steuermannpatentes verlangen die zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter vom Bewerber, daß er nicht nur der Schifffahrt kundig ist, sondern das Schiffsführerpatent hat, diesen Beruf tatsächlich ausgeübt und die in Frage kommende Strecke mindestens zwei Jahre unter Aufsicht eines patentierten Lotsen befahren hat. Er

Kaffee im Fahrradschlauch
 Konstanz (sw). Konstanz Zollbeamte nahmen einen deutschen Radfahrer fest, in dessen Fahrradschlauch drei kg Kaffee festgestellt wurden. Der Verhaftete gab zu, über 50mal auf diese Weise Kaffee über die Grenze geschmuggelt zu haben.

Bodensee-Fischerei erbrachte 750 000 DM
 Konstanz (sw). Auf dem Bodensee wurden im vergangenen Jahr von deutschen Berufsfischern insgesamt 484 Tonnen Fische gefangen. Die Fänge der Sportfischer sind in dieser Menge nicht enthalten. Der Verkaufserlös belief sich auf 750 000 DM. Die deutschen Fischer sind am gesamten Fangergebnis mit 56 Prozent beteiligt, 32 Prozent entfielen auf Schweizer, 12 Prozent auf österreichische Fischer.

Schwerer Unfall bei Müllheim
 Müllheim/Baden (sw). Auf der Bundesstraße 3 zwischen Müllheim und Augst geriet ein Personenwagen ins Schleudern und prallte gegen einen Telegraphenmast. Der Fahrer des Wagens und eine Mitfahrerin, beide aus Lörrach, mußten mit schweren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus Müllheim eingeliefert werden. Zwei andere Mitfahrer kamen mit leichten Hautabwühlungen davon. Der Wagen, den der Verunglückte geliehen hatte, wurde schwer beschädigt.

Erst Selbstmord, dann Explosion
 Stuttgart (sw). Eine 54 Jahre alte Frau aus Stuttgart-Vaihingen verübte in der Küche ihrer Wohnung Selbstmord durch Einströmen von Leuchtgas. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen entzündete sich kurze Zeit später das ausströmte Gas in der Küche und rief eine heftige Explosion hervor. Es entstanden schwere Sach- und Gebäudeschäden.

Der nackte Allah mit dem Küchenmesser
 Geisteskranker verfolgte Friseurin
 Kaiserslautern (lrp). Die 40jährige Friseurin Inge Weber aus Kusel war maßlos überrascht, als eines Tages der 45jährige Postschaffner Erwin Meyer aus Frankfurt bei ihr erschien, mit dem sie sich kurz zuvor in Wildbad bei einer Kur angefreundet hatte. „Ich darf dich doch bitten, dem Fahrer 200 Mark zu zahlen“, erklärte Meyer seiner neuen Freundin. Er war mit einer Taxe von Frankfurt nach Kusel gefahren, weil ihm der Zug fortgefahren war und ihm „Gott den Auftrag“ dazu gegeben hatte. Als Frau Weber, die noch in ihrem Geschäft zu tun hatte, zurückkehrte, stand ihr der neue Freund völlig nackt gegenüber und versuchte, sie unter tierischen Schreien in das Schlafzimmer zu zerrren und zu ermorden.

Falscher Otto heiratete
 Landau (lrp). Die Große Strafkammer in Landau verurteilte den 30 Jahre alten Arbeiter Arthur Stahlschmitt aus Inheim bei Landau wegen Meineids und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und drei Wochen. Der Angeklagte, am 19. Dezember 1922 in Kaiserslautern geboren, gab vor dem Standesbeamten in Inheim eine eidesstattliche Erklärung ab, daß er am 19. Dezember 1926 in Wien geboren sei und Otto Zurek sei. Da der Standesbeamte trotzdem nicht las Aufgebot zur Eheschließung erließ, stellte der Angeklagte bei dem Vormundschaftsgericht in Landau den Antrag, den Standesbeamten zum Erlaß des Aufgebots und zur Vornahme der Eheschließung anzuweisen. Bei dieser Gelegenheit bestätigte er nicht nur die in der eidesstattlichen Versicherung gemachten Angaben, sondern bekräftigte sie noch mit einem Eid. Der Standesbeamte nahm die Trauung vor. Kürzlich kam jedoch der echte Name des Angeklagten heraus, der in Wirklichkeit Stahlschmitt heißt.

Professor Dr. Reppe 60 Jahre alt
 Ludwigshafen (lrp). Am 29. Juli vollendet Prof. Dr. phil. nat. h. c. Dr.-Ing. E. H. Walter Reppe, Mitglied des Vorstandes und Leiter der Forschung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen sein 60. Lebensjahr. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der Synthese von Acetylen, Athylen und Kohlenoxyd haben der Chemie neue Regionen erschlossen und sind als „Reppe-Chemie“ zu einem festen Begriff geworden. Professor Reppe trat nach seinem Studium 1921 als Chemiker in die BASF ein. Aus seinen Arbeiten ist eine Reihe von großen und wichtigen Erfindungen in Ludwigshafen und anderen Werken hervorgegangen. Minder seiner verfahrenstechnischen Vorschläge aus jenen Jahren sind inzwischen Allgemeingut der chemischen Technik geworden. 1928 begann er mit Arbeiten über chemische Umsetzungen von Acetylen unter Druck, einem Gebiet, das zum Ausgangspunkt seiner Erfolge wurde. 1949 übernahm er die Leitung der gesamten BASF-Forschung. Reppe hat auch das Blutersatzmittel „Peraston“ entwickelt. Der Professor ist Träger der Dechema-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Apparatewesen.

Eindringler bei der falschen Adresse
 Kaiserslautern (lrp). Der Kaiserslauterner Polizeidirektor Kurt Duell traute seinen Augen nicht, als er nachts auf seinem Grundstück einen Mann sah, der über den hohen Stacheldrahtzaun gestiegen war. Noch während ein Nachbar „Haltet den Dieb!“ rief, faßte sich dieser und forderte — offensichtlich betrunken — vom Polizeichef ein Glas Wein: „Wir sind doch in der Pfalz, und da wird es wohl auf ein Glas Wein nicht ankommen.“ Der Eindringler merkte sehr bald, daß er auf einem falschen Bahnsteig war und türmte über den Zaun zurück auf die Straße. Das Überfallkommando fand ihn schließlich im Wald.

Aus den Nachbarländern
 Bäckereifachausstellung eröffnet
 Eindrucksvollste und schönste Fachschau
 Stuttgart (sw). Die große Bäckereifachausstellung mit internationaler Beteiligung auf dem Stuttgarter Killesberg ist durch Staatssekretär Sonnemann vom Bundesernährungsministerium eröffnet worden. Ministerpräsident Dr. Maier erwähnte, daß das neue Bundesland rund 150 000 Handwerksbetriebe mit etwa 500 000 Beschäftigten zähle. An dieser Tatsache werde die Politik der Landesregierung nicht vorübergehen. Dr. Maier rühmte den vorbildlichen Aufbau der Organisation des Bäckereihandwerks, vor allem seines Genossenschaftswesens und hob hervor, daß der Bäcker neben seiner Berufsarbeit auch die Zeit finde, in seinen kulturellen Vereinigungen die schönen Künste zu pflegen.

Die große Bäckereifachausstellung bezeichnete der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Arnulf Klett, als die eindrucksvollste und schönste Bäckereiausstellung, die jemals gezeigt worden sei. Sie bewiese in welch großem Ausmaß sich Industrie und Technik auch in den Dienst des Bäckers gestellt haben. Während der großen Bäckereifachausstellung, die bis zum 6. August gezeigt wird, finden zahlreiche Veranstaltungen des Bäckereihandwerks statt.

ZU VERKAUFEN
Bausparvertrag
 über 10000 DM, bereits zugeweiht zu verkaufen.
 Angeb. unter 2723 an die EZ

Damen- und Herrenfahrrad
 sehr gut erh. mit Beleuchtung komplett billigst abzugeben
 Ettlingen Kirchenplatz 7

Mietverträge
 sind erhältlich bei
 Buchdruckerei A. Graf

Antragformulare für öffentl. Fürsorge
 für Gemeinden empfohlen
 Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487

Hohen Blutdruck
 Alterserscheinungen verhüten
SUKA KNOBLAUCH-KAPSELN
 hochkonzentriert geschloß nur DM 2,25 u. 1,25
 Immer frisch erhältlich bei
 Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Bau-Arbeitsvergebung
 Der Bau- und Sparverein „ALBA“ gemeinn. Baugenossenschaft hier, hat folgende Bauarbeiten für einen Wohnblock mit 12 Wohnungen am Drachenrebenweg zu vergeben:

1. Mauerarbeiten
2. Zimmerarbeiten
3. Kunststeinarbeiten
4. Blechrohrarbeiten
5. Dachdeckerarbeiten

Die Angebote können am Montag, den 28. 7. 1952 ab 17 Uhr bei Architekt Leopold Findling, Ettlingen, Augustin-Kast-Straße 1 abgeholt werden. Abgabetermin am Montag, den 4. 8. 1952 um 12 Uhr.

Die Bauleitung:
 Leopold Findling, Architekt

ZU VERMIETEN
Autogaragen
 Nähe Stadtbahnhof zu verm. Angeb. unter 2724 an die EZ

Flautjücken
 Gesichtsausschlag
 Picket - Ekzema - Wundsein usw.
Seupin-Creme u. Seife
 40 Jahre bewährt
 Leupin - Tee für gute Verdauung

Badenia-Drogerie R. Chemnitz
 Drogerie Schimpf, Balzertstr. 4